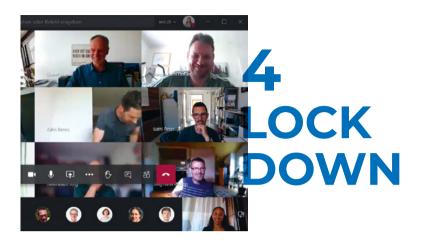


IN DER BEILAGE



INHALT





- **12** Ein Lieferdienst für Adelboden
- **16** Durchbeissen bis zum Erfolg
- **22** Lernen trotz Sehbehinderung
- **24** Digitaler Boost für die WST
- 26 Erfolgreiche Abschlüsse
- **27** Online Marketing Manager/-in



Jahresbericht 2019/ 2020

IMPRESSUM

Redaktion

Wirtschaftsschule Thun Lilly Toriola

Konzept/Kreation

brenneisen theiss communications, Basel

Titelbild

David Schweizer

Druck

Jost Druck, Hünibach/Thun

EDITORIAL



Gerade mal ein halbes Jahr liegt zwischen dieser und der letzten EINBLICKE-Ausgabe; aber in der Zwischenzeit wurde das Leben an der WST komplett auf den Kopf gestellt. Es sind Dinge passiert, die wir uns so nie hätten vorstellen können: Wir mussten unsere Schule für mehrere Wochen schliessen, den Unterricht aber über digitale Kanäle aufrechterhalten. Alle Sprachaufenthalte, unser Route2China-Projekt, die LAP, Berufsmaturitätsprüfungen und diverse Anlässe in der Weiterbildung fanden nicht statt, auch die Abschlussfeier wurde abgesagt – alles Eckpfeiler, die zum Teil seit Jahren fester Bestandteil unseres Schulbetriebs sind. Stattdessen gehören Masken nun zur neuen Normalität.

Corona hat uns gezeigt, dass Veränderungen oft rascher kommen als uns lieb ist. Mit dem Lockdown im März 2020 mussten unsere Lehrpersonen und WeiterbildungsreferentInnen von einem Tag auf den anderen auf Fernunterricht umstellen, unsere Verwaltung arbeitete plötzlich dezentral von zuhause aus, Sitzungen fanden nur noch virtuell am Bildschirm statt.

Es war für alle eine herausfordernde Zeit, insbesondere für unsere Lernenden und BerufsmaturandInnen, für deren Lernfortschritte zwischenmenschliche Interaktion eigentlich unabdingbar ist. Trotz der schwierigen Voraussetzungen haben sie diese Zeit gut gemeistert – auch dank der enormen Unterstützung unserer Lehrpersonen und ihrer Lehrbetriebe.

Ich bin sehr stolz darauf, dass die Wirtschaftsschule Thun so gut durch diese anspruchsvollen Zeiten gesteuert ist. Es war beeindruckend zu sehen, wie rasch sich unser Team auf die neuen Realitäten eingestellt hat, wie schnell neue Unterrichtskonzepte erarbeitet wurden und wie einander teamübergreifend geholfen wurde. Und, dass aus dieser Erfahrung sogar Projekte entstanden sind, die fortdauern, wie beispielsweise das Hybridmodell oder neue Online-Kurse in der Weiterbildung (siehe Seite 24).

Ich möchte mich deshalb bei allen bedanken, die mitgeholfen haben, die Herausforderungen der letzten Monate so gut zu meistern! Die kommenden Monate werden wohl nicht weniger intensiv und ereignisreich sein als die letzten. Aber wir wissen nun, wir sind gut gewappnet!

Daniel Gobeli

Rektor

Erinnerungen

an eine

Lockdown, Fernunterricht, immer wieder viele Fragen und Unsicherheiten, Teilöffnung und schliesslich die Maskenpflicht... Die letzten Monate waren für die Lehrpersonen, Weiterbildungsreferenten und die Verwaltung turbulent. Das WST-Team erinnert sich.



«Wenn ich die Zeit im Lockdown Revue passieren lasse, denke ich an einsames Homeoffice, an den fehlenden Austausch mit meinen Kolleginnen im Büro, der Schulleitung und den Lehrpersonen, den fehlenden Arbeitsweg zum Herunterfahren... Aber auch an Positives. Mittlerweile fehlt mir das entschleunigte Leben bereits wieder. Nichts müssen... wenig können...

Einfach mal geniessen was man hat, was die Schweiz uns an Natur bietet. Warum ist das nicht nachhaltiger? Warum haben wir immer das Gefühl alles haben und überall dabei sein zu müssen? Ich hoffe, dass uns diese Zeit ein wenig nachdenklich macht und wir ohne zweite Welle und Schulschliessung ins neue Jahr starten können!»

FRANZISKA BLATTER

Sekretariat

«Sowohl für die Lehrpersonen als auch Lernenden war es eine riesige Herausforderung, von einem Tag auf den anderen auf Fernunterricht zu wechseln. Quasi übers Wochenende mussten technische Herausforderungen gelöst und fehlende Kompetenzen im Umgang mit Teams und Co. erarbeitet werden. Ich habe die sozialen Kontakte und die persönlichen Gespräche mit meinen Lernenden sehr vermisst. Insbesondere die Verabschiedung von Klassen, welche im dritten Lehrjahr nicht mehr bei mir sind, war ungewöhnlich über ein Teams-Meeting. Mir bleibt vor allem die gute Zusammenarbeit im Krisenteam, mit den Lehrerkolleginnen und -kollegen, aber auch den Klassen in sehr guter



Erinnerung. Alle waren optimistisch, hilfsbereit und haben mitgeholfen, dass der Präsenzunterricht so gut wie möglich durch Fernunterricht kompensiert werden konnte.»

PETER LÜTHILehrperson für IKA und
Sicherheitsbeauftrager

«Ich habe während des Lockdowns meine Lernenden vermisst. Obwohl ich grosse Fortschritte in der Handhabung des E-Learnings gemacht habe, nehme ich gerne das aktuelle Maskenszenario auf mich. Ich würde sogar eine zweite Maske über dieser tragen, damit ich hier sein darf.»

JULIA GWERDER

Lehrperson für Deutsch und Englisch



«Was mir aus der Zeit des Lockdowns am meisten in Erinnerung geblieben ist, ist wie schnell wir auf Fernunterricht mit Notebooks umgestellt haben sowie die Zuverlässigkeit und die Hilfsbereitschaft der Lernenden. Durch den Fernunterricht habe ich nur noch von zuhause aus gearbeitet, habe aufgrund der wegfallenden Hin- und Rückreise Zeit gewonnen und konnte dadurch viel mehr Zeit mit der Familie verbringen. Ich habe aber die Nähe zu den Lernenden sehr vermisst, dass man ihnen nicht so einfach individuelle Hilfe und Unterstützung anbieten konnte und es schwierig war, die Emotionen zu spüren, ein Gefühl dafür zu haben, ob sie den Inhalt auch wirklich verstanden haben. Herausfordernd war für mich auch die didaktische Planung, herauszufinden, welche Inhalte sich für den Fernunterricht eignen und welche weniger.»

MARC MATTI

Konrektor und Schulleiter Gstaad



«Ich erinnere mich mit gemischten Gefühlen an die Lockdown-Zeit. Die Tage waren häufig mit Stress verbunden und es galt vieles anders zu organisieren, das war herausfordernd, aber sehr lehrreich. Kommt das Leben zum Stillstand, halten wir uns an kleinen Dingen fest, was durchaus auch Positives auslöste. In der Familie bauten wir unsere täglichen Routinen, die gemeinsame Zeit mit Frau und Kindern war für mich ungemein wertvoll. Schlussendlich habe ich mich gefreut, den physischen Unterricht an der WST wieder aufzunehmen und hoffe natürlich, dass wir baldmöglichst auch wieder auf die Masken verzichten können!»

MICHAEL SOMMER

Lehrperson für Deutsch und Französisch





«Die Mimik gehe mit der Maskenpflicht verloren; dies kann ich nicht bestätigen, man sieht einander viel öfter in die Augen. Die Augen verraten mehr als man vielleicht denkt!»

MAJA KÄMPFER

Lehrperson für Deutsch, Französisch, Englisch und Wirtschaft & Gesellschaft

«Da Krisen meist nach Krisenkommunikation verlangen. war die Zeit des Lockdowns für mich sehr intensiv. Intensiv auch deshalb, weil mein Mann und ich, die beide im Homeoffice waren, nebst der Arbeit auch die Familie schaukeln mussten. So kam es schon mal vor, dass in Sitzungen mit dem WST-Krisenteam plötzlich der 6-jährige Sohnemann zu hören war («Mama, ich habe Hungeeeeeerrrr!»). Zum Glück war das Verständnis im Krisenteam zu hundert Prozent da. Überhaupt war es für mich sehr beeindruckend zu sehen, wie unser Krisen- und auch das ganze restliche WST-Team unkompliziert und engagiert zusammengearbeitet hat.»

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

«Es war eine spannende Zeit. Der Fernunterricht war ein guter Anlass, neue Methoden auszuprobieren und mit der Technik zu verknüpfen. Schön war auch, wie sich die Weiterbildungsteilnehmenden bei technischen, aber auch inhaltlichen Fragen gegenseitig unterstützten und wie sie mir als Referent den

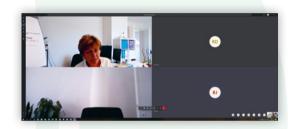


einen oder anderen Trick zeigen konnten. Wunderbar war das erste Treffen der Klasse, als nach der Öffnung die Prüfungen vor Ort stattfinden konnten. Ich habe noch nie eine Klasse erlebt, die sich so auf eine Prüfung gefreut hat! Das zeigt deutlich, dass trotz all den technischen Möglichkeiten der Präsenzunterricht sehr wichtig ist.»

STEFAN ZBINDEN

Referent und Leiter Weiterbildung





turbulente «Die Zeit des Fernunterrichts während des Lockdown's war sehr intensiv und trotzdem irgendwie beruhigend. Immer am PC, keine Ahnung, ob bereits morgen wieder im Schulhaus unterrichtet wird, Betreuung von 20 Lernenden und zwei Kleinkindern gleichzeitig: das ist doch alles andere als beruhigend?! Das ist ganz bestimmt so. Aber ob der vielen Unsicherheiten habe ich gemerkt, welche Bereiche im Leben man selber beeinflussen kann und welche nicht. Nach einer Zeit konnte ich die Dinge, welche ich nicht beeinflussen kann, loslassen. So konzentrierte ich mich auf die Aufgaben, welche ich in meiner Hand habe und wurde eben gelassener. Zumindest so lange, bis das W-Lan ein weiteres Mal ausgestiegen ist. ⇔»

RETO GANZ

Lehrperson für Wirtschaft & Gesellschaft



Erinnerungen an den

Über zweieinhalb Monate lang Fernunterricht statt Präsenzunterricht wie erging es dabei den Lernenden, den Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden der WST? Wir haben ihre Stimmen während des Lockdowns eingefangen.

«Das Coronavirus beeinflusst meinen Tag momentan wenig bis gar nicht, da ich arbeiten gehen darf. Was mich allerdings ein wenig bedrückt, ist, dass unser Einkaufscenter ausgestorben wirkt, da alles zu ist, ausser das Coop. Die Lage ist angespannt und die Stimmung irgendwie speziell. Ich hoffe, dass das ganze Thema in ein paar Wochen nicht mehr präsent ist. Ich freue mich, wieder zur Schule zu kommen.»

> «Der Fernunterricht ist für mich anstrengend, da ich mich selber motivieren muss, dies fällt mir sehr schwer. Ich freue mich sehr, wieder in die Schule zu kommen.»

«Erst dachte ich, es wäre auch mal schön, länger nur zuhause zu sein. Doch man fühlt sich dann wie gefangen... Es ist völlig klar, dass das Virus die Gesundheit gefährdet und dass alle Angst haben. Ich finde, wenn man wirklich etwas daran ändern möchte, dann darf man gar keinen Kontakt mehr haben. Sprich: zuhause sein, bis die Anzahl der Infizierten gesunken ist.»

> «Mir geht's gut. Ich wünschte, dass wir noch Schule hätten, aber leider müssen wir zurzeit alles zuhause machen. Es ist ein wenig langweilig, wenn ich alleine lerne. Aber ich finde die Aufträge einfach, und ich brauche nicht viel Zeit, um sie zu lösen. Meinen Lernplatz habe ich bequem eingerichtet.»

«Den Fernunterricht finde ich nicht schlecht. Ich lerne aktuell im Betrieb. Letzte Woche und anfangs diese Woche war im Geschäft viel los. Da die Leute Angst hatten, dass die Lebensmittelläden schliessen, haben viele grosse Einkäufe gemacht. Momentan mache ich mir Sorgen, bis wann die Tagesmutter die Kinder nehmen darf. Ich hoffe, dass mein Sohn bis zu meinen Ferien zur Tagesmutter gehen darf, damit ich bei der Arbeit nicht fehlen muss.»

«Trotz der aktuellen Lage, ist es mir glücklicherweise immer noch möglich in meinem Lehrbetrieb zu arbeiten. Wir sind zwar in reduzierter Kapazität im Einsatz, haben jedoch mehr als genug zu tun, die Handwerker mit Ware zu versorgen. so dass sie ihren Beruf weiter ausüben können. Aus diesem Grunde finde ich es toll, dass unsere Bundespräsidentin sich die Zeit genommen hat, einen Brief an die Bevölkerung zu schreiben und all jene zu loben, die aktuell noch arbeiten. In meinen Augen ist es vor allem wichtig unsere Rettungs-, Sicherheits-, Pflege- und Streitkräfte zu loben und sie nicht als selbstverständlich anzusehen. Denn sie sind diejenigen, die nebst den Verkäufern einen sehr grossen Beitrag leisten und Opfer bringen müssen. Zeiten wie diese bringen das Beste in Menschen hervor, bei einigen wenigen leider auch das Schlimmste. Deswegen finde ich es bewundernswert, dass wir alle als Nation zusammenstehen und diese Krise gemeinsam meistern.»

> «Ich finde diese ganze Situation mit dem Coronavirus einfach schrecklich. Meine Schwester wird morgen 18 Jahre alt und wir können einfach nichts für ihren achtzehnten Geburtstag machen. Ich hoffe, dass alles mit dem Virus so schnell wie möglich vorbei sein wird.»

Lock do w

«Aktuell ist es sehr langweilig zuhause. Zuerst dachte ich, dass ich bis zum 19. April zuhause chillen kann. Aber schon nach drei Tagen weiss ich nicht was machen. Momentan probiere ich mich mit Videospielen zu beschäftigen, doch nach einer Weile wird auch das sehr langweilig. Heute Morgen war ich kurz im Aldi und das Geschäft war einfach nur leer. Ich hoffe, die aktuelle Situation beruhigt sich und alle können bald wieder normal arbeiten aehen.»

«Es ist komisch nicht in der Schule zu sein. Ich vermisse sie auch ein bisschen. Es macht mir auch Angst, dass jetzt fast alle Geschäfte geschlossen sind. Ich denke, die Ausgangssperre wird bald kommen. Ich hoffe das ich meine besten Freunde nochmal sehen kann. bevor das geschieht. Ich hoffe sehr, dass die Schule nach den Ferien wieder öffnet, damit wir wieder richtig lernen können.»

«Dieses Coronavirus beeinflusst mein Leben nicht so schlimm, da ich trotzdem arbeiten muss. Ich finde es schade in was für einer Lage wir sind. Man hört vieles aus den Medien, aber man darf nicht allem Glauben schenken, darum befolge ich die Anweisungen der Behörden. Ich hoffe, dass es so schnell wie möglich vorbei geht und wir wieder in die Schule kommen dürfen, da es für mich sehr kompliziert ist mit diesem Homeoffice.»

«Diese ganze Situation ist unglaublich. Ich hätte niemals gedacht, dass es jemals so weit kommen und dieses Virus überhaupt jemals bis in die Schweiz kommen würde. Am Anfang bin ich überhaupt nicht mit der Situation klargekommen. Ich musste meinen Traumurlaub mit meinem Freund stornieren, einen Urlaub auf den ich mich seit Monaten gefreut habe. Ich wäre nicht so enttäuscht, wenn ich wüsste, wir könnten andere Aktivitäten machen, wie zum Beispiel auswärts essen gehen oder eventuell in den Europapark fahren. Aber das ist jetzt auch nicht möglich, weil alles geschlossen ist und man zuhause bleiben soll. Was mich jedoch glücklich macht und mir erst später bewusst geworden ist, ist dass ich plötzlich viel mehr Zeit für mich selber habe. Ich habe mehr Zeit für meine Familie und für meinen Freund. Ich habe genügend Zeit zum Lernen und um meinen Körper von der erschöpfenden Zeit zu erholen. Ausserdem erholt sich die Natur wieder. Da ich eine sehr gläubige Person bin, denke ich, dass alles einen Grund hat und, dass diese Situation passieren musste.»

Weitere Erinnerungen an den Lockdown finden Sie unter wst.ch/erinnerungen-lockdown «Ich hatte nicht erwartet, dass das Virus in die Schweiz kommt. Die Infizierten in der Schweiz steigen jeden Tag. Ich habe Familie in Italien und ich hoffe, dass es ihnen allen gut geht.»

«Pour moi cette période pendant le confinement a été un peu difficile parce que normalement je suis entourée de beaucoup de gens. Bien que j'aime bien travailler pour moi-même, rester seule à la maison devant un écran tout le temps n'est pas facile. Comme je suis moimême très active dans un club de gymnastique et que j'entraîne aussi des enfants, je suis normalement absente le soir trois fois par semaine et j'ai des compétitions le week-end. Mon engagement pour le club de gymnastique prend beaucoup de temps, mais pendant la période du confinement, je ne savais plus quoi faire avec autant de temps libre. C'est la raison pour laquelle j'ai fait beaucoup de sport individuellement comme le jogging ou faire du vélo, de plus j'ai aussi souvent regardé la télé. Pendant ce temps difficile, ce qui m'a beaucoup manqué, c'est de passer le temps avec mes collègues pendant l'entraînement par exemple, à l'école ou de simplement rester ensemble pour parler.»

«Das Thema Corona geht mir langsam richtig auf die Nerven! Auch im Betrieb ist die Hölle los und ich fürchte mich eigentlich mehr vor den vielen verrückten Menschen, als vor dem Virus. Diese Ungewissheit, wie die nächsten Tage aussehen, macht mich richtig fertig. Im Moment bin ich sehr unmotiviert und versuche, zuhause dem ganzen Trubel zu entfliehen. Mittlerweile habe ich auch richtig Respekt davor, ich denke Angst sollte man nicht haben, aber Respekt...»

Wenn eine Krise einem Beine macht oder

das Lehrerdasein zu Zeiten des Coronavirus

Am Freitag, dem 13. März 2020 verliess ich das Schulhaus wie üblich um 18 Uhr. Aber nichts war wie sonst, denn was sich bereits abgezeichnet hatte und zu einer greifbaren, äusserst seltsamen Spannung unter Lehrpersonen und Lernenden geführt hatte, war nun Gewissheit: Ab Montag würden wir Fernunterricht geben...

Im Wissen, trotz allem privilegiert zu sein, habe ich mich am Samstag an die Arbeit gemacht, um am Montag um 7.45 Uhr startklar zu sein. Dabei und während der vielen folgenden Wochen bis zu den Sommerferien standen immer wieder die gleichen zwei Fragen in Variationen im Zentrum: Wie kann ich den Stoff in den Fernunterricht übertragen? Und wie verwende ich die vielen, mir grösstenteils noch unbekannten technischen Möglichkeiten für meinen Fernunterricht? Bei beiden Fragen war die Antwort oft: Trial and Error respektive Learning by Doing. Was man mit Microsoft Teams und den damit gekoppelten Apps alles machen kann, habe ich im Laufe der Wochen Stück für Stück herausgefunden. Geholfen haben mir ein 150-seitiges Manual, Tipps versierterer Lehrpersonen und – ein Glücksfall – der laufende Austausch inklusive Testreihen mit meinem Ehemann in den eigenen vier Wänden.



Improvisiertes Lehrerpult im Homeoffice.

INHALTE NEU DENKEN

Nicht weniger herausfordernd war der Fernunterricht an und für sich. Einerseits war mir wichtig, dass die Lernenden die angekündigten Proben schreiben und den laufenden Stoff verarbeiten können, damit sie möglichst ohne Lücken ihre Abschlussprüfungen absolvieren oder ins nächste Ausbildungsjahr wechseln können. Dafür musste ich die Inhalte neu denken,

anpassen und aufbereiten. Andererseits war rasch klar, dass diese Art des Unterrichts mehr Zeit erfordert, die Zusammenarbeit viel schwieriger und indirekter ist und es Inhalte gibt, die sich schlecht für den Fernunterricht eignen, wie beispielsweise die Satzlehre.

GEMISCHTE GEFÜHLE

Heute schaue ich mit gemischten Gefühlen auf den Fernunterricht zurück. Natürlich habe ich rascher grössere Fortschritte bei der Anwendung der Software gemacht als unter normalen Umständen. Das wird mir bei meinen ersten Bring vour own Device-Klassen ab August 2020 sicher nützen. Allerdings taugen die Apps in meinen Augen in erster Linie zur Ergänzung des normalen Unterrichts vor Ort; sie können ihn aber nie und nimmer effektiver machen oder gar ersetzen. Am meisten leidet der Kontakt zu den Lernenden (und auch der der Lernenden untereinander) unter dem Fernunterricht. Noch mit eingeschalteter Kamera – bei den meisten Lernenden war sie aber aus verschiedenen Gründen deaktiviert – hat man nie die ganze Klasse im Blick. Somit fehlte mir die oft nur unbewusst. wahrgenommene, aber trotzdem elementare und laufende Rückmeldung in Form von Mimik und Gestik.

Es war bis zuletzt äusserst irritierend, auch nur wenige Minuten im Rahmen eines Videocalls zu einem Bildschirm voller starrer und stummer Initialen und Profilbilder zu sprechen. Auch konnte ich nicht mehr zu den Lernenden hingehen, um unkompliziert und unmittelbar ihren Lernfortschritt zu beobachten und Fragen zu individuellen Problemen bei Übungen zu beantworten. Die Hürde, den Lernenden zu kontaktieren oder von ihm kontaktiert zu werden, scheint sehr viel höher als im normalen Unterricht zu sein. Positiv in Erinnerung bleiben wird mir wohl vor allem das Verständnis der Lernenden für meine Bemühungen und Versuche in der speziellen Zeit.

MIRJAM SCHWENDIMANN MÜHLHEIM Lehrperson für Deutsch und Geschichte

während des

Weiterbildung



Wie wir an den Herausforderungen gewachsen sind

Als der Lockdown Tatsache wurde, mussten wir uns im digitalen Bereich fit machen und alles auf Microsoft Teams umstellen. Die Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden und Dozenten in der Weiterbildung war bewundernswert - wir

konnten alle «on board» behalten. Die Herausforderung für uns war, die Teilnehmenden davon zu überzeugen weiterzumachen. Eine ebenso grosse Herausforderung war es, in dieser schwierigen Situation neue Weiterbildungsteilnehmende zu motivieren, einen Lehrgang oder Kurs vorerst digital zu starten und sie mit der Hoffnung zu «vertrösten», dass es bald wieder einen normalen Schulalltag geben würde.

Wir wurden schliesslich mit vielen positiven Meldungen überrascht und merkten, alle wollen weiter machen. Viele nutzten im Homeoffice auch die plötzlich zur Verfügung stehende Zeit und konnten für ihre Zukunft intensiver lernen.

VIRTUELLE HINTERGRUNDBILDER

Wir im Sekretariatsteam waren gefordert, dass die Kommunikation unter uns trotz Homeoffice weiter funktionierte. Wir lachten auch während unseren Online-Team-Sitzungen via Teams – wir entdeckten Hintergrundbilder aus dem Homeoffice von schöner (virtueller) Natur oder Strandlandschaften. «Wo bist denn du gerade?», fragten wir uns. «Am Chillen», meinte eine Kollegin, andere schalteten farbige Luftballone als Hintergrund auf und wir wissen jetzt, wer ein unaufgeräumtes Büchergestell zu Hause hat. Dazwischen meldete sich auch einmal eine Kinderstimme oder es miaute eine Katze – such is life.

Für mich war die Homeoffice-Zeit eine gute Erfahrung, weil ich mit meinem Hause ein grosses Privileg und genug Platz habe, dafür war ich dankbar. Das Arbeiten im Homeoffice empfand ich nicht als einsam, wir erhielten laufend Updates mit den wichtigsten Informationen aus der Schulleitung und niemand

Die Corona-Zeit erlebte ich als Herausforderung - plötzlich mussten wir uns auf eine neue Arbeitsform einrichten. In der Weiterbildung hiess das «aufspringen auf einen neuen Zug».

wurde im Stich gelassen. Mit viel Engagement konnten wir die vielen Anfragen per Mail und Telefon weiter beantworten. Die Prüfungsaufsicht via Teams – uff, hier gerieten manche Prüflinge und auch ich ins Schwitzen. Die IT-technischen Herausfor-

derungen waren auf allen Seiten gross, es wurden alle Kanäle mobilisiert (WhatsApp, E-Mail, Telefon etc.), es kamen während der Prüfung Anfragen wie «wo muss ich klicken, damit die Prüfung abgeschlossen ist ...». Tja, aller Anfang ist schwer.

Die Präsenz unseres Rektors Daniel Gobeli war unermüdlich. Er war täglich vor Ort, hat die Situation laufend analysiert und die Lage mit unserem Krisenteam neu beurteilt. Infos an die Berufsfachschüler, Teilnehmenden Weiterbildung, Lehrpersonen, Dozenten und Verwaltungs-Mitarbeitenden wurden zeitnah per E-Mail und Webseite kommuniziert.

EINE NEUE NORMALITÄT

Seit Anfang Juni, etwas früher als in der Grundbildung, findet in der Weiterbildung wieder Präsenzunterricht statt und wir sind sehr froh darüber. Trotzdem, nichts ist mehr so wie es war. Das Schutzkonzept hat absolute Priorität – wir arbeiten mit Masken und müssen uns daran gewöhnen. Wir laufen durch die Gänge und müssen einzelne Schüler immer wieder auf die Maskenpflicht hinweisen. Das Gesicht ist bedeckt, wir arbeiten mit Augenkontakt und die momentane Situation fordert neue Formen der Kommunikation.

Es bleibt die Hoffnung, dass Covid-19 nicht allzu lange unseren Alltag prägen wird. Auch wenn der Mensch ein «Gewohnheitstier» ist, wir alle wünschen uns den Schulbetrieb zurück wie er einmal war und freuen uns, wenn wir irgendwann zurück in die Normalität können.

MONIKA SINGENBERGER Sekretariat Weiterbildung

Historischer Abschlussjahrgang 2020 338 junge Menschen diplomiert

Ende Juni durften insgesamt 338 Detailhandelslernende, Lernende der kaufmännischen Berufe und Berufsmaturanden der WST ihr Diplom in Empfang nehmen. Für einmal nicht an der traditionellen, grossen Abschlussfeier, sondern Corona-bedingt leider nur per Post. Gefeiert wurde schliesslich doch noch – und zwar an der «Farewell Party» Anfang August im KK Thun. Die Wirtschaftsschule Thun gratuliert den Absolvierenden in diesem historischen Abschlussjahr ganz herzlich!

Der Abschlussjahrgang 2020 wird an der Wirtschaftsschule Thun (WST) definitiv in die Geschichtsbücher eingehen: Mitten in der heissesten Phase ihrer Ausbildung, kurz vor ihrem Abschluss, traf sie der Lockdown mit voller Wucht. Statt sich vor Ort auf die Prüfungen vorzubereiten, gab es für die Lernenden und Berufsmaturandinnen im Abschlussjahr von einem Tag auf den anderen nur noch Fernunterricht. «Das war für die jungen Menschen, die mitten in der wichtigsten Phase ihrer Ausbildung standen, eine enorme Herausforderung», sagt Daniel Gobeli, Rektor der Wirtschaftsschule Thun. Dank des grossen Efforts der Lehrpersonen meisterten die jungen Menschen die Coronazeit und den Fernunterricht jedoch mit Erfolg. «Wir waren beeindruckt, wie ruhig die Lernenden geblieben sind und, dass sie sich trotz der vielen Unsicherheiten immer wieder motivieren konnten», sagt Daniel Gobeli.

ZWISCHENMENSCHLICHE INTERAKTION FEHLTE

Nichts desto trotz bestand bei allen – den Lernenden, Berufsmaturandinnen und Lehrpersonen – auch eine grosse Wehmut, dass der Austausch im Abschlussjahrgang 2020 praktisch nur noch über den Bildschirm stattfinden konnte. «Bildung ist und bleibt nun mal ein sozialer Akt», betont WST-Rektor Gobeli. «Diese ausserordentliche Zeit hat deutlich gemacht, wie wichtig zwischenmenschliche Interaktion für uns alle ist.» Umso schöner war es deshalb, dass die Abschlussklassen Anfang Juni dank Lockerungen des Bundes zumindest in ihrer letzten Unterrichtswoche noch an die WST kommen durften. Die 23 Klassen wurden einzeln verabschiedet und erhielten dabei ein Zusatzdiplom für digitale Skills, die sie während des Fernunterrichts erworben hatten.

Ihr eigentliches Abschlusszeugnis konnten sie zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht in Empfang nehmen. Traditionellerweise werden die Diplome Ende Juni an der ehrwürdigen Abschlussfeier im KK Thun überreicht, wo jeweils auch Familie und Berufsbildner teilnehmen. Aufgrund der Veranstaltungseinschränkungen fiel die klassische Abschlussfeier leider ins Wasser. Die 338 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen erhielten ihr Diplom dieses Jahr deshalb erstmals auf dem Postweg.

ABSCHIEDSPARTY IM KLEINEN RAHMEN

Gefeiert wurde aber schliesslich doch noch – und zwar an der «Farewell Party» Anfang August 2020 im KK Thun. Zwar nicht wie üblich mit Eltern, Partnern und BerufsbildnerInnen, aber immerhin gemeinsam mit all jenen, die ihre Lehre oder ihre Berufsmaturitätsausbildung erfolgreich geschafft haben. So feierten schliesslich rund 220 der insgesamt 338 erfolgreichen DiplomandInnen gemeinsam im KK Thun ihren Abschluss. An der Farewell Party wurden die erzielten Ergebnisse gewürdigt und die Rangkandidatinnen und Rangkandidaten ausgezeichnet. Für Unterhaltung und viele witzige Momente sorgte der Berner Allroundkünstler Knackeboul sowie DJ Skoob von Chlyklass.

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

ERFOLGSQUOTEN

Berufe F	Anzahl (andidat/-innen	Erfolgsquote in %
Büroassistent/-innen	6	100%
Kaufleute B-Profil	29	100%
Kaufleute E-Profil Thun	89	100%
Kaufleute E-Profil Gstaad	13	100%
Kaufleute BM 1 Wirtschaft	18	100%
Berufsmaturität 2 Typ Wirtsc	haft 69	100%
Berufsmaturität 2 Typ Dienst	leistungen 13	100%
Detailhandelsassistent/-inne	n 27	96%
Detailhandelsfachleute Thur	n 64	98%
Detailhandelsfachleute Gsta	ad 10	100%

Die Liste aller erfolgreichen Diplomandinnen und Diplomanden finden Sie unter wst.ch/die-wst/aktuell/abschlusspruefungen-2020



WSTler baut Lieferdienst auf

Geschlossene Läden, leere Strassen:

Das Coronavirus hat den vom Tourismus getriebenen Lebensrhythmus Adelbodens im Frühling abrupt in eine «Zwüschezyt» katapultiert. Der Ausnahmezustand mobilisierte jedoch ungeahnte Kräfte – auch dank dem ehemaligen WST-Lernenden Manuel Klopfstein.

Vor wenigen Monaten in Adelboden:

«Bäckerei Michel, Marianne Michel», meldet sich eine freundliche Stimme am Telefon. Sie gehört der Frau von Markus Michel, der zusammen mit seinem Bruder Hansruedi das traditionelle Lebensmittelgeschäft an der Adelbodner Dorfstrasse führt. Geduldig hört Marianne Michel dem Anrufer zu und notiert sich: ein Kilo Brot, zwei Liter Milch, eine Dose Pelati, zwei Päckli Spaghetti. Der schon etwas ältere Kunde am anderen Ende respektiert die eindringlichen Appelle des Bundesrates während des Lockdowns und verzichtet auf den gewohnten Dorfgang. Er bestellt von zu Hause aus und wird jeweils Ende Monat eine Sammelrechnung erhalten.

> Michels führten die Bestellungen während des Lockdowns nicht selbst aus. Dafür sorgten Remo Hersche, Daniela Klopfenstein und Manuel Klopfstein, der bis vor kurzem noch an der WST zur Schule ging. Die drei jungen Leute zwischen 19 und 22 Jahren kennen sich von Kindesbeinen an. Alle drei sind in Adelboden aufgewachsen. Hersche betreute während des Lockdowns in Jegenstorf bereits eine ähnliche Organisation und kam auf die Idee, diese auch in Adelboden in die Tat umzusetzen: «Daniela und Manuel haben keinen Augenblick gezögert und mir ihre Unterstützung angeboten.»

«WIER WI ÄNAND HÄLFÄ»

«Wier wi änand hälfä»: So nennt sich die Organisation, welche die drei jungen Adelbodner während des Lockdowns in Windeseile aus der Taufe gehoben haben. «Wir haben Lebensmittel, Medikamente und weiteres Notwendige vor die Haustür aller Menschen gebracht, die nicht mehr selbst einkaufen konnten», umschreibt Remo Hersche die Ziele der Non-Profit-Organisation. Ihre Dienste boten die drei kostenlos an. Und sie durften dabei auf die Unterstützung von zahlreichen Adelbodner Geschäften zählen: Fritz Gempeler, Präsident der IG Dorf, war

sofort begeistert von der Idee und bot seine Hilfe an. Über den E-Mail-Kanal der Dorforganisation und des Handwerker- und Gewerbevereins wurden die Angebote von «Wier wi änand hälfä» allen Mitgliedern bekannt gemacht. Rund ein Dutzend Adelbodner «Lädeler» haben sich der Aktion schliesslich angeschlossen, darunter auch einige aus dem Non-Food-Bereich. Bei «Wier wi änand hälfä» sind die Bestellungen aller Partnergeschäfte schliesslich zusammengelaufen.

BIS ZU 50 LIEFERUNGEN PRO TAG

Ihr Angebot stiess auf ein riesiges Echo und die drei hatten sehr rasch alle Hände voll zu tun: «Insgesamt haben wir 870 Bestellungen mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Gebrauchs ausgeliefert», sagt Manuel Klopfstein. Pro Tag mussten in den Peak-Zeiten bis zu 50 Kunden beliefert werden. Ein Kraftakt, den die drei dank zwölf freiwilligen Fahrern und der Unterstützung vieler Geschäfte geschafft haben: «Unsere Fahrer konnten beispielsweise kostenlos die Fahrzeuge der Metzgerei, der Bäckerei, der Käserei, einer Garage und eines Hotels benutzen», erklärt der 20-jährige Klopfstein. Hersche, Klopfenstein und Klopfstein konnten sich so vor allem auf das Zusammentragen der Bestellungen, die Logistik und die Planung der Touren konzentrieren. Was jeweils spätabends geschah. Konnten doch die Geschäfte die Bestellungen erst nach Ladenschluss an die drei weiterleiten. «Wir haben uns dann zwischen 19 und 23 Uhr an die ganze Organisation gemacht», sagt Klopfstein. All dies notabene nebst der Lehre. Denn der Adelbodner hat im Sommer 2020 an der WST seine Lehre als Kaufmann E-Profil abgeschlossen und steckte während des Lockdowns eigentlich mitten in den Vorbereitungen für die LAP, von der man zu Beginn nicht wusste,



Sie bauten in kürzester Zeit einen Lieferdienst für Adelboden auf (v.l.n.r.): Der WSTler Manuel Klopfstein und seine Kollegen Daniela Klopfenstein und Remo Hersche.

ob sie stattfinden würde oder nicht. «Ich hatte zum Glück gute Vorschlagsnoten und wir haben in der Schule schon vor Corona sehr viel repetiert. Deshalb ging beides meist ganz gut aneinander vorbei», sagt Klopfstein, der seine Lehre bei der Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg TALK AG absolvierte. Eine intensive Zeit sei es aber schon gewesen: Vor allem weil die drei nebst für «Wier wi änand hälfä» auch für die ganze Disposition des Schwesterprojekts ichmoechtehelfen.ch in Jegenstorf verantwortlich waren. Klopfsteins Abschlussnoten hat das Engagement jedoch nicht geschadet: Der heute 20-Jährige schloss mit 5.3 ab und schaffte es bei den Kaufleuten E-Profil zusammen mit weiteren Absolventinnen und Absolventen auf den sechsten Rang.

WIE EINE ZWEITE LEHRZEIT

Für Manuel Klopfstein war die Zeit mit dem Lieferservice fast wie eine zweite Lehre. «Wir drei waren plötzlich Chefs einer grossen Organisation und waren für jedes kleinste Detail verantwortlich», erinnert er sich. «Wir haben deshalb in kurzer Zeit extrem viel gelernt; ein Konzept zu erstellen, Verantwortung zu übernehmen, die ganze Organisation, Disposition und Logistik... Und ich konnte vieles,

was ich in der Schule in Theorie gelernt habe, ganz praktisch anwenden.» Er blicke deshalb gerne auf die Zeit zurück.

Nach dem Lockdown, als in Adelboden wieder etwas Normalität einkehrte, nahm die Nachfrage nach dem Lieferdienst rapide ab. «Wir haben ihn deshalb Mitte Mai eingestellt», so Klopfstein. Sollte das Bedürfnis aber aufgrund steigender Corona-Fallzahlen wieder wachsen, könnten die drei «Wier wi änand hälfä» sofort wieder reaktivieren.

So viele Arbeitsstunden, und alles ohne Lohn – was hat die drei angetrieben, sich so für Adelboden zu engagieren? «Wir wollten einfach helfen, weil wir jung sind und Zeit haben», sagt Remo Hersche. «Wir kennen die meisten älteren Menschen in Adelboden. Als wir gesehen haben, dass viele zu Beginn des Lockdowns trotzdem einkaufen gegangen sind, wussten wir, dass wir handeln müssen», ergänzt Manuel Klopfstein. «Es war wunderschön zu erleben, wie dankbar die Belieferten waren. Das hat uns für jede Minute unseres Engagements entschädigt.»

RETO KOLLER Frutigländer & LILLY TORIOLA Kommunikationsverantwortliche

junge Menschen erfolgreich an der WST gestartet

351 junge Menschen haben Mitte August an der Wirtschaftsschule Thun mit der Berufsschule oder der Berufsmaturitätsausbildung begonnen. Ein Schulstart, der in die Geschichtsbücher eingehen wird: Denn aufgrund der geltenden Regeln des BAG

Abstandsregeln einhalten, Hände desinfizieren, Maskenpflicht: Der diesjährige Schulstart an der Wirtschaftsschule Thun (WST) stand für die 351 neuen Lernenden, Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden unter einem wahrlich aussergewöhnlichen Stern. Zum ersten Mal in der 126-jährigen Geschichte der WST mussten die Neuankömmlinge beim Betreten des Schulgebäudes eine Maske anziehen und diese auch während des Unterrichts tragen. Das gegenseitige Kennenlernen fiel in den ersten Minuten deshalb etwas unbeholfener aus, als in anderen Jahren. Hatte man sein Gegenüber schon mal gegrüsst? Oder kennt man sie vielleicht sogar von früher? Schnell wurde klar, dass das Auseinanderhalten von Personen, die allesamt maskiert sind, nicht ganz einfach ist. Zum Glück standen für die jungen Menschen bei ihrer Kennenlerntour durch das Schulgebäude auch verschiedene Posten an der frischen Luft auf dem Programm, wo das Ablegen der Maske erlaubt



war. Und so wich die anfängliche Spannung in manchen Gesichtern bald einmal einem fröhlichen Lachen.

TRADITIONELLER BEGRÜSSUNGSTAG

Die neuen Lernenden werden traditionell am Montag der ersten Schulwoche mit dem Begrüssungstag in Empfang genommen. Die BerufsmaturandInnen, die an verschiedenen Wochentagen starten, werden mit einem separaten Programm im Verlauf der ersten Schulwoche begrüsst. Ziel des Begrüssungstages ist, dass die Lernenden nebst ihren Mitschülerinnen und Mitschülern auch ihre Klassenlehrperson und Fachlehrpersonen kennenlernen. Die Wirtschaftsschule Thun organisiert dazu jeweils ein Programm mit verschiedenen Posten, wo die Lernenden beispielsweise über das Angebot, die Infrastruktur oder ihre Rechte und Pflichten informiert werden. Aber auch Teambildung, ein kleiner Orientierungslauf und ein Wettbewerb stehen

auf dem Programm. «Wir versuchen diese wichtige erste Woche so zu gestalten, dass es den Lernenden Spass macht», sagt Rektor Daniel Gobeli.

22 IN GSTAAD, 329 IN THUN

Von den 351 jungen Menschen, die im August ihre Ausbildung an der Wirtschaftsschule Thun gestartet haben, gehen 22 am Standort Gstaad zur Schule (14 angehende Kaufleute und 8 angehende Detailhandelsfachleute). Am Standort Thun starteten 111 Lernende ihre Ausbildung als Kaufleute B- oder E-Profil, 8 als Büroassistenten und 39 als Kaufleute BM 1 Wirtschaft. Im Bereich Detailhandel sind es 61 Detailhandelsfachleute und 19 Detailhandelsassistent/-innen. Die Berufsmaturität 2 (berufsbegleitend oder Vollzeit) besuchen 91 Personen.

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche





Bei der frisch gebackenen Detailhandelsfachfrau Babithmeera Navaratnam lief in den vergangenen Monaten so ziemlich alles anders, als sie sich das je hätte vorstellen können: Sie gewann unverhofft die regionalen Verkaufsmeisterschaften, durfte den Pokal aufgrund des Ausfalls der diesjährigen Meisterschaften länger behalten und schloss diesen Sommer ihre Lehre ohne LAP ab. Im Rückblick auf die aussergewöhnlichen letzten Monate sagt sie: «Ich habe während dieser Zeit gelernt, dass es wichtig ist durchzubeissen, auch wenn es schwierig wird.»

Babithmeera Navaratnam, Sie haben am 21. Juni 2019 den ersten Platz an den regionalen Verkaufsmeisterschaften der Detailhandelsfachleute in Bern geholt. Können Sie sich noch an das Gefühl von damals erinnern?

Ich war damals ziemlich überrascht, da ich überhaupt nicht damit gerechnet hatte. An den WST-internen Meisterschaften im Vorfeld bin ich nur auf dem dritten Platz gelandet. Die beiden Erst- und Zweitplatzierten wollten damals nicht an den regionalen Meisterschaften teilnehmen. Ich selbst war mir irgendwie auch nicht ganz sicher, habe es dann aber als Chance wahrgenommen, wertvolle Erfahrungen sammeln zu können. Ich habe mir aber keine Siegeschancen ausgerechnet. Als ich an den Meisterschaften bei den Verkaufsgesprächen meiner Konkurrentinnen und Konkurrenten teilgenommen habe, war ich etwas entmutigt, da ich die Konkurrenz als extrem stark empfand. Ich habe mir dann gedacht: «Ok, ich mache meine Präsentation, das war's dann und danach fahre ich nach Hause.» Als bei der Siegerehrung mein Name genannt wurde, fiel ich aus allen Wolken.



Wie haben Sie sich auf die Meisterschaften vorbereitet?

Ich habe im Betrieb den Verkaufstisch probehalber aufgestellt und mit meiner Chefin die Deko und Auswahl der Produkte besprochen. An der WST gab es zudem einen Trainingsmorgen, wo wir das Verkaufsgespräch mit den Lehrpersonen zwei Mal üben konnten. Weitere Vorbereitungen habe ich nicht getroffen.

Sie haben Ihre Lehre zur Detailhandelsfachfrau bei der Konditorei Felder/Tea-Room Delphin in Spiezwiler absolviert. Was hat Ihnen in Ihrer Ausbildung besonders gefallen?

Ich muss gestehen, dass ich zu Beginn nicht im Verkauf arbeiten wollte und nicht sicher war, ob ich diese Lehre schaffen würde. Meine Chefin hat mich aber von Beginn an unterstützt und mir schon früh viel Eigenverantwortung übertragen. Ich durfte rasch in vielen Bereichen sehr selbständig arbeiten, das hat mich enorm motiviert. Meine Lehrzeit war extrem abwechslungsreich: Vom Bedienen, Verkaufen, über Geschenke einpacken, Apéroservice an Anlässen, in der Backstube und Küche aushelfen... Das hat mir enorm gefallen! Ich wollte schliesslich am liebsten in alle Bereiche Einblick haben, was meine Chefin gut fand und mich deshalb stets gefördert hat. Ich hatte wirklich eine tolle Lehrzeit und wurde von meiner Chefin und dem ganzen Team immer unterstützt.

Normalerweise darf die erstplatzierte Person an den Schweizermeisterschaften teilnehmen. Sie waren bei Ihrer Teilnahme über dem Höchstalter von 21 Jahren und wurden deshalb nicht an die Schweizermeisterschaften zugelassen. War das nicht etwas frustrierend?

Nein, ich wusste ja von Anfang an, dass ich zu alt für die Schweizermeisterschaften war. Und ich

habe nicht mit dem Ziel, einen Podestplatz zu erreichen, an den regionalen Meisterschaften teilgenommen. Ich war einfach nur glücklich, überhaupt diesen Platz geschafft zu haben.

Noch etwas war bei Ihnen anders. Normalerweise übergibt der letztjährige Sieger dem aktuellen bei der Preisverleihung den Wanderpokal. Aufgrund von Corona fiel die diesjährige Ausgabe der regionalen Verkaufsmeisterschaften ins Wasser und Sie durften den Pokal länger als geplant bei sich behalten...

Ja, es war natürlich einerseits schön, dass er so lange in meinem Lehrbetrieb und sogar noch bei mir zuhause stehen konnte. Aber andererseits fand ich es sehr schade, dass ich den Pokal keinem Nachfolger überreichen konnte. Das wäre ein schöner, emotionaler Moment gewesen, der nun aufgrund von Corona wegfiel.

Corona hat Ihnen auch bei Ihrem Lehrabschluss einen gehörigen Strich durch die Rechnung gemacht. Drei Monate vor Lehrabschluss hatten Sie auf einen Schlag nur noch Fernunterricht...

Es war wirklich eine sehr seltsame Zeit. Ich habe schon sehr früh im Jahr angefangen für die Lehrabschlussprüfungen zu

lernen. Dann kam der Lockdown und plötzlich hiess es, dass es womöglich gar keine LAP geben würde. Aber bis wir endlich Klarheit hatten, vergingen Wochen. Es war eine ziemliche Herausforderung, motiviert zu bleiben und weiterzubüffeln. Ich habe in dieser Zeit vor Nervosität sehr schlecht geschlafen. Nichts desto trotz habe ich versucht bei den Prüfungsvorbereitungen bis zum letzten Moment Gas zu geben. Als dann klar war, dass es keine LAP geben wird, war ich enttäuscht. Vor allem, dass die praktische Prüfung ausfiel. Weil man halt eigentlich die ganze Lehrzeit auf diesen einen Moment hinarbeitet.

Wie erging es Ihnen im Fernunterricht?

Ich arbeite nicht sehr gerne lange am PC, weil es mich ziemlich ermüdet. Daher war ich zu Beginn etwas skeptisch. Unsere Lehrpersonen haben den Fernunterricht aber sehr abwechslungsreich gestaltet und uns spannende Aufträge gegeben. Wir haben auch als Klasse ziemlich gut mitgemacht, so dass mir der Fernunterricht dann sogar richtig Spass gemacht hat.

Im Gegensatz zu anderen Lernenden arbeiteten Sie während des Lockdowns durchgehend im Geschäft. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Die Konditorei lief während des Lockdown sehr gut. Gleichzeitig hatten wir trotzdem etwas mehr «Luft», weil das Tea-Room geschlossen blieb. Ich hatte somit Zeit, mich mit meiner Chefin auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Schön war auch, dass sich die Kunden etwas mehr Zeit genommen haben, froh um einen kleinen «Schwatz» im Geschäft waren. Da ich in meiner Familie Risikopatienten habe, war ich manchmal aber auch etwas in Sorge, dass ich sie aufgrund meiner Arbeit anstecken könnte. Für uns als Familie war es ebenfalls eine intensive Zeit. Ich habe drei jüngere Geschwister und wir haben versucht, uns gegenseitig zu motivieren. Zwei haben ihre Lehre bereits abgeschlossen und haben mich bei den Prüfungsvorbereitungen unterstützt. Gemeinsam haben wir drei unseren jüngsten Bruder, der in der neunten Klasse war und dem es manchmal sehr schwer fiel, sich zu motivieren, unterstützt.

Sie haben Ihre Lehre inzwischen abgeschlossen. Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Ich kann im Lehrbetrieb bleiben und werde somit vorerst dort weiterarbeiten. Ich habe noch ein paar berufliche Träume, die ich an dieser Stelle aber noch nicht verraten möchte.

Wenn Sie auf das letzte, sehr spezielle Jahr zurückblicken. Was ist Ihnen am meisten in Erinnerung geblieben?

Die Situation mit Corona war wirklich sehr seltsam. Ich habe während dieser Zeit gelernt, dass es wichtig ist durchzubeissen, auch wenn es schwierig wird. Und dass die Unterstützung von Familie und Freunden eine sehr grosse Hilfe ist, nicht die Motivation zu verlieren. Auch die Lehrer und Lehrerinnen der WST und natürlich mein Lehrbetrieb haben mich bis zur letzten Sekunde unterstützt, dass ich das Durchhaltevermögen beibehalten konnte. Und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Interview: LILLY TORIOLA Kommunikationsverantwortliche

«Kaufleute 2022»

Die Arbeitswelt wird digitaler, der Arbeitsmarkt flexibler, der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft hält an. Routinearbeiten in der Administration oder der Datenerfassung nehmen ab und neue Kompetenzen sind gefragt. Was bedeutet dies für das KV, die beliebteste Lehre der Schweiz? Mit dieser Frage befasst sich das Reformprojekt «Kaufleute 2022» der Schweizerischen Konferenz der Kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB).

WIE SIEHT DAS NEUE QUALIFIKATIONSPROFIL AUS?

Im Unterschied zum derzeit gültigen Qualifikationsprofil bestehen neu fünf Handlungskompetenzbereiche (A bis E), die für alle Lernorte identisch sind:

- A Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen
- B Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld
- C Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen
- D Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen
- E Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt

Dank der Fokussierung auf die Schlüsselkompetenzen des Berufs sowie einer tätigkeitsbezogenen und von den Lernenden ausgehenden Herangehensweise wird die Berufsidentität gestärkt. Das ist wichtig im Hinblick auf eine erfolgreiche berufliche Integration der ausgebildeten Kaufleute in den Arbeitsmarkt. Auf der Grundlage des Qualifikationsprofils sind spezifische Vertiefungen aus Sicht der Arbeitsmarktanforderungen in den Branchen möglich. Diese Konkretisierungen sind zentral für die Kompetenzentwicklung im Rahmen von betrieblichen Anwendungssituationen und Arbeitstätigkeiten.

WIE WIRD DIE HANDLUNGSKOMPETENZ GEFÖRDERT?

Der Lehrbetrieb trägt über Praxis und Erfahrung zum Erwerb von Handlungskompetenzen bei. Die Berufsfachschulen vermitteln Berufskunde und Allgemeinbildung, die überbetrieblichen Kurse branchenspezifisches Wissen und Knowhow.

Sie alle unterstützen das handlungskompetenzorientierte Lernen, indem sie:

- sich verstärkt auf Handlungskompetenzen ausrichten (vgl. Qualifikationsprofil)
- Aus- und Weiterbildung der Berufs-/Praxisbildner/-innen, Lehrpersonen und üK-Leitende ermöglichen
- praxisorientierte Lehr- und Lernformen sowie Instrumente zur Unterstützung der Ausbildenden bieten
- · die Qualifikationsverfahren ebenfalls handlungskompetenzorientiert aufbauen und andere Prüfungsformen entwickeln

WAS IST DER SINN DER VERSCHIEDENEN **VERTIEFUNGSRICHTUNGEN?**

Insgesamt gibt es folgende vier Optionen bzw. Vertiefungsrichtungen:

- 1. Kommunikation mit Anspruchsgruppen in der Landessprache
- 2. Kommunikation mit Anspruchsgruppen in der Fremdsprache
- 3. Finanzen
- 4. Technologie

Mit diesen vier Optionen wird auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Stärken der Lernenden, aber auch auf die Bedürfnisse der Lehrbetriebe eingegangen. Wie etwa nationales vs. internationales Unternehmen, Fokus auf kommunikationsgetriebene Aufgaben vs. Fokus auf technologische oder finanztechnische Aufgaben. Die Berufsfeldanalyse hat gezeigt, dass es eine fachliche Differenzierung braucht. Durch die Wahl einer Vertiefungsrichtung wird praxisnah vermittelt. Das heisst: Es wird keine Theorie auf Vorrat gelernt, sondern die neu erworbenen Kompetenzen können im Betrieb praktisch und konkret eingesetzt werden.

Die Zukunft des

WERDEN FÄCHER ABGESCHAFFT?

Es werden keine Fächer abgeschafft, sondern es wird neu in den genannten Handlungskompetenzbereichen unterrichtet. Fachwissen bleibt wichtig. Doch die Lehrformen und Aufgaben werden sich ändern. Das gelingt, wenn sich Schule und Lehrpersonen entsprechend entwickeln.

WIRD DIE ZWEITE FREMDSPRACHE ABGESCHAFFT?

Nein, im Rahmen der kaufmännischen Grundbildung werden weiterhin zwei Fremdsprachen angeboten: Eine Fremdsprache ist obligatorisch, welche dem Einsatzgebiet des Betriebs entsprechend gewählt und falls gewünscht vertieft werden kann. Eine zweite Fremdsprache hat weiterhin eine grosse Bedeutung und wird als Wahlpflichtfach angeboten, ohne dass alle Lernenden dieses wählen müssen.

Damit wird auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Stärken der Lernenden, aber auch auf die Bedürfnisse der Lehrbetriebe eingegangen (z.B. nationales vs. internationales Unternehmen, Fokus bei kommunikationsgetriebenen Aufgaben vs. Fokus bei technologischen oder finanztechnischen Aufgaben). Das flexible, individuell gestaltbare Ausbildungssystem gewährleistet zudem die Anschlussfähigkeit nach unten (zweijährige Ausbildung Büroassistent/-in EBA) und nach oben (Berufsmaturität 2; weiterhin zwei Fremdsprachen möglich während der Lehre als Vorbereitung auf die Berufsmaturität).

IST ES WEITERHIN MÖGLICH, **DIE BERUFSMATURITÄT ZU MACHEN?**

Ja. Die lehrbegleitende Berufsmaturität (BM 1) wird im Konzept auf der Basis der Anforderungen des Rahmenlehrplans Berufsmaturität, welcher zwei Fremdsprachen beinhaltet, verankert. Dort verändert sich nichts.



WESHALB VERSCHWINDEN DIE PROFILE?

Die Verbundpartner sind der Ansicht, dass sich die Profile in der heutigen Form nicht ausreichend bewährt haben. Obwohl sich das B-Profil vom E-Profil seit 2012 nur im schulischen Teil der Ausbildung unterscheidet, war die Wahrnehmung bei den Lehrbetrieben und auf dem Arbeitsmarkt teilweise eine andere. Mit der neuen KV-Lehre wird es vielfältige und weniger starre Möglichkeiten geben, um auf die individuellen Stärken der Lernenden und die Anforderungen der Lehrbetriebe einzugehen. Etwa mittels Optionen, Wahlpflichtfächern und einem persönlichen Portfolio.

INWIEFERN VERÄNDERT SICH DIE QV-PRÜFUNG?

Das neue Qualifikationsverfahren wird noch ausgearbeitet. Es wird handlungskompetenzorientiert ausgerichtet sein: Die Lernenden sollen zeigen, dass sie ihr erworbenes Können im Berufsalltag anwenden können.

WIE VERÄNDERT SICH DIE ROLLE VON BERUFS- UND PRAXISBILDNER/-INNEN SOWIE LEHRPERSONEN?

Die Rolle wird vielschichtiger. Lehrpersonen wie auch Berufsund Praxisbildner/-innen agieren als Vorbild, indem sie authentisch sind, Empathie und Engagement zeigen – und sich selbst reflektieren. Gleichzeitig sind sie Expert/-innen und bringen ihr Fachwissen gezielt ein. Sie haben einen Wissensvorsprung und können dadurch Leistung und Kompetenzen bewerten. Für die Lernenden sind sie zudem Coaches, unterstützen im Lernprozess und vermitteln Kompetenzen zur Selbstorganisation.

WIE SIEHT DER ZEITPLAN FÜR KAUFLEUTE 2022 AUS?

Im Jahr 2018 wurde das Berufsfeld analysiert und die Zukunftskompetenzen des Berufs Kaufmann/Kauffrau definiert. 2019 lag der Fokus auf den didaktischen Rahmenkonzepten für die drei Lernorte Betrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse. Diese Arbeiten befinden sich nun auf der Zielgeraden. Auf dieser Basis werden die neue Bildungsverordnung und der neue Bildungsplan erstellt. Mit der neuen Lehre soll im Sommer 2022 gestartet werden.

Quelle: Kaufmännischer Verband Schweiz

«verkauf 2022+»

Der Wandel im Detailhandel bezüglich Kundenverhalten, Technologie und Betriebsbedürfnisse erfordert ein arundlegendes Überdenken der Grundbildungen «Detailhandelsfachfrau/-fachmann EFZ» und «Detailhandelsassistent/-in EBA». Welchen Anforderungen steht der Detailhandel in Zukunft gegenüber? Welche Anpassungen sind in der Grundbildung erforderlich, um diesen Anforderungen gerecht zu werden? Diese Fragen beantwortet das Reformprojekt «verkauf 2022+».

WIE WIRD DAS BERUFSBILD VON DETAILHANDELS-**FACHLEUTEN UND DETAILHANDELSASSISTENTINNEN KÜNFTIG AUSSEHEN?**

Unsere umfassende Berufsfeldanalyse ergab zwei Megatrends für den Detailhandel: Kundennutzenorientierung und Digitalisierung. Zudem werden die verschiedenen Verkaufskanäle stationär und online zunehmend verschmelzen (Stichwort «Multichanneling/Omnichanneling»). Die Berufsleute des Detailhandels werden mit ihren Kunden über alle Kanäle in Kontakt treten und dabei die gesamte Medienpalette ihres Betriebs einsetzen. Nur wer sich konsequent am Kunden und an seinen Bedürfnissen orientiert, wird Erfolg haben.

Detailhandelsfachfrauen und Detailhandelsfachmänner führen anspruchsvolle Beratungs- und Verkaufsgespräche in der lokalen Landessprache und in einer Fremdsprache, gestalten angebotsorientierte Einkaufserlebnisse oder betreuen Online-Shops. Zudem arbeiten sie bei Betriebs- und Warenbewirtschaftungsprozessen mit. Sie arbeiten in Unternehmen verschiedenster Branchen und Grössen. Ihr Einsatzort wechselt zwischen der Verkaufsfläche (stationär/physisch oder online) und Betriebs- und Warenbewirtschaftungsprozessen im Büro oder im Lager.

Detailhandelsassistentinnen und Detailhandelsassistenten mit EBA beraten, unterstützen und bedienen Kundinnen und Kunden auf unterschiedlichen Kommunikationskanälen. Sie führen Beratungs- und Verkaufsgespräche in der lokalen Landessprache und in einer Fremdsprache. Zudem arbeiten sie unter Anleitung bei Betriebs- und Warenbewirtschaftungsprozessen mit.

WELCHE SCHWERPUNKTE WIRD ES INNERHALB DER BERUFE GEBEN?

Detailhandelsfachleute haben je nach betrieblicher Situation im 3. Lehrjahr zwei Schwerpunkte zur Wahl. Im Schwerpunkt «Gestalten von Einkaufserlebnissen» verwandeln Detailhandelsfachfrauen und Detailhandelsfachmänner anspruchsvolle Kunden- und Verkaufsgespräche in Erlebnisse und gestalten produkt- und dienstleistungsorientierte «Erlebniswelten» für ihre Kunden.

Im Schwerpunkt «Betreuen von Online-Shops» legen Detailhandelsfachfrauen und Detailhandelsfachmänner Artikeldaten im Online-Shop an und pflegen diese. Sie präsentieren die Artikel online und werten Daten zu Onlineverkäufen und Kundenverhalten aus. Damit wird den Entwicklungen in den Bereichen Multichanneling, Omnichanneling und E-Commerce Rechnung getragen.

WAS WERDEN DIE WICHTIGSTEN HANDLUNGSKOMPETENZEN SEIN?

Es braucht eine Kombination von Betriebs- und Fachkompetenz (vertiefte Produkte- und Dienstleistungskenntnisse) und überfachlichen Kompetenzen (Stichworte sind: Initiative und Aktivität, Kreativität, Eigenverantwortung, Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen, Lernfähigkeit und -bereitschaft, Teamfähigkeit). Gleichzeitig müssen wir unsere Berufsleute auch befähigen, ihre praktischen Erfahrungen in immer neue Arbeitssituationen zu übertragen und sich eigenständig neue Kompetenzen anzueignen. Schliesslich steht im Detailhandel nach wie vor der Mensch im Zentrum und es muss unseren Berufsleuten gelingen, Begleiter eines emotionalen «Customer Journey» zu werden.

Die Zukunft des

WIE WIRD SICH DER UNTERRICHT AN DEN BERUFSFACHSCHULEN ÄNDERN?

Die neuen Qualifikationsprofile sind handlungskompetenzorientiert ausgestaltet. Die berufliche Handlung steht im Fokus. Dies führt zu einer verstärkten Lernortkooperation. Die Fächerorientierung wird aufgegebenen – dennoch haben die Berufsfachschulen nach wie vor den Auftrag, die (theoretischen) Grundlagen für die erforderlichen beruflichen Handlungen zu vermitteln. Mehr noch: Die konsequente Umsetzung der Handlungskompetenzorientierung im Berufsfachschulunterricht ist einer der zentralen Erfolgsfaktoren für das Gelingen der Reform verkauf 2022+. Bildung Detailhandel Schweiz wird die Berufsfachschullehrpersonen mit umfangreichen, aktuellen, didaktisierten und auch digital vorhandenen Lernmedien bei dieser anspruchsvollen Aufgabe umfassend unterstützen. Teile der Inhalte der Allgemeinbildung werden in der Berufsfachschule zusammen mit den Berufskenntnissen integriert in den Handlungskompetenzbereichen vermittelt. Ein nationales Konzept Allgemeinbildung Detailhandelsfachleute EFZ und Detailhandelsassistenten EBA regelt die Umsetzung.

Schliesslich wird die allgemeine Branchenkunde nicht weitergeführt. Die überbetrieblichen Kurse werden beim EFZ von 10 auf 14 Tage und beim EBA von 8 auf 10 Tage ausgebaut, da der Vermittlung von anwendungsorientierten, vertieften branchenspezifischen Produkte- und Dienstleistungskompetenzen aus Kundensicht sowie im Wettbewerb mit dem Online-Handel eine zentrale Bedeutung zukommt.

WIE WIRD DAS KÜNFTIGE QV AUSSEHEN?

Die Prüfungen werden vereinfacht und die Gesamtdauer der schulischen Prüfungen wird reduziert. Jeder Lernort prüft nur jene Handlungskompetenzen, in welchen seine Kernkompetenzen liegen. Damit werden Doppelspurigkeiten vermieden. Die praktische Prüfung im Lehrbetrieb wird zur Fallnote für das Bestehen des QV – wie bei den meisten Berufen. Die betriebliche Beurteilung durch die Berufsbildner/-innen wird gestärkt. Die Ausführungsbestimmungen zum QV sind im Moment bei einer Arbeitsgruppe aus Betriebs-, Branchenund Berufsfachschulvertreter/-innen in Arbeit.

WIE VERÄNDERT SICH DIE ROLLE VON BERUFS- UND PRAXISBILDNER/-INNEN?

Die betriebliche Standortbestimmung am Ende des 2. Semesters für Detailhandelsfachleute fällt weg.

Die betriebliche Schlussbeurteilung wird erweitert durch eine OV-relevante Beurteilung des Lehrbetriebs in jedem Lehrjahr. Die Instrumente dazu werden auf der Lerndokumentation aufbauen und einfach in der Anwendung sein.

Der Lerndokumentation mit Praxisaufträgen kommt eine zentrale Bedeutung in der betrieblichen Bildung zu. Sie wird auch mit dem Unterricht an den Berufsfachschulen sowie im üK verknüpft, um die Lernortkooperation zu stärken.

Die Berufs- und Praxisbildner/-innen werden sich im Rahmen der Lernortkooperation stärker auf den vermittelten Inhalt und die zeitliche Staffelung des Stoffes an den Berufsfachschulen sowie in den überbetrieblichen Kursen verlassen können. Damit wird die betriebliche Ausbildungsplanung verein-

WIE VERÄNDERT SICH DIE ROLLE DER LEHRPERSONEN?

Der Unterricht der Lehrpersonen knüpft an die Handlungskompetenzen an. Im Fokus steht die zu bewältigende Handlung im Berufsalltag. Dies führt zu praxisorientierterem, interaktiverem, interdisziplinärem Unterricht. Die Berufsfachschullehrpersonen müssen dazu die Arbeiten ihrer Lernenden in deren Berufsalltag kennen. Für eine optimale Vorbereitung der Berufsfachschullehrpersonen auf diese herausfordernde Aufgabe wird im Moment zusammen mit den Kantonen ein nationales Umsetzungskonzept erarbeitet.

WIE SIEHT DER ZEITPLAN FÜR «VERKAUF 2022+» AUS?

Die Bildungsverordnungen/Bildungspläne sind 2020 publiziert, die nationale Vernehmlassung läuft ab Dezember 2020 bis Mitte Februar 2021. Ab Frühling 2021 ist der Start der Informationen an Betriebe und Schulen geplant, im August 2022 starten die neuen Grundbildungen.

Geschäftsführer Bildung Detailhandel Schweiz

Detailhandels



Was bedeutet es für einen Menschen, eine Behinderung, konkret eine Sehbehinderung zu haben? Der Definitionen rechtlicher, sozialer und internationaler Natur betreffend eine Behinderung gibt es viele. Auch die Schweiz verfügt beispielsweise über ein Behindertengleichstellungsgesetz. Und die Erziehungsdirektorenkonferenz hat mit einer interkantonalen Vereinbarung bezüglich Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in den Regelunterricht der Schulen (theoretische) Weichen gestellt. Wie aber sieht die gelebte Wirklichkeit eines Studierenden aus, der sehbehindert ist und in den Räumen der Wirtschaftsschule Thun unterrichtet wird? Wie fühlen sich der betroffene Schüler, seine Klasse und wie die Lehrpersonen?

WST - WILLENSSTARKE TRANSFORMATION

Was wäre, wenn die Wirtschaftsschule Thun, die WST, Anpassungsfähigkeit und Lösungsorientierung ins Zentrum stellt und beispielsweise junge Menschen mit Behinderungen ganz selbstverständlich in den Unterricht integrierte? Dann bedeutet WST «WillensStarke Transformation». Und lebt somit den Willen der gesamten Schule, sich dem Prozess der Veränderung, vom aktuellen Ist-Zustand homogener Klassen hin zu einem angestrebten Ziel-Zustand heterogener Klassen, zu stellen. Und somit den fundamentalen und dauerhaften Wandel zu begrüssen.

Federico Tomasini aus Gstaad hat eine Sehbehinderung und besucht die Berufsmaturität II Wirtschaft an der Wirtschafts-

schule Thun und ist aktuell im zweiten Jahr seiner zweijährigen, berufsbegleitenden Ausbildung. Damit wir Theorien, Definitionen und Empfehlungen hinter uns lassen und uns den Alltag vergegenwärtigen können, geben uns Federico Tomasini und die Lehrkräfte der Wirtschaftsschule Thun Einblick in den Schulalltag und erzählen, wie er und die WST zusammenarbeiten.

DER BLICKWINKEL DER LEHRKRÄFTE -**DER BLICK VON AUSSEN**

Federico Tomasini hat eine Sehschwäche, trägt aber keine Brille, obwohl er sehr schlecht sieht. Niemand sehe ihm auf den ersten Blick an, dass er sehbehindert sei, sagen seine Lehrpersonen. Er wirke wie alle anderen Studenten, falle überhaupt nicht auf und sei ganz einfach einer der jungen Leute, die an der WST eine Ausbildung durchliefen. Im Unterricht allerdings wird klar, dass bei ihm etwas anders ist: Alle seine Schulunterlagen sind vergrössert, statt A4-Papier liegt A3-Papier vor ihm. Und damit Tomasini doch etwas besser sieht und wohl auch mehr vom Unterricht hört und näher am Geschehen ist, sitzt er in der vordersten Reihe. Auch auf seinem Laptop ist alles vergrössert und damit er sich auf den Unterricht vorbereiten kann, was wohl auch mehr Zeit in Anspruch nimmt, müssen die Lehrpersonen sämtliche Unterlagen frühzeitig zur Verfügung stellen.

Sehr vorteilhaft ist in diesem Zusammenhang das Projekt BYOD (Bring your own device), das den Studierenden erlaubt, Bücher und Papier auf die Seite zu legen und mit dem Computer

Theorie und Übungen zu erarbeiten. Kopien entfallen und müssen nicht sorgfältig eingeordnet werden, was die Lernenden in zweierlei Hinsicht erleichtert: Man muss nicht schwer schleppen und kann die Blätter auch ruhig mal vergessen. Sie sind auf jeden Fall für den Unterricht bereit, sobald man den Deckel hochgeschlagen hat.

Diese Art des Unterrichts erleichtert wohl auch die Arbeit von Federico Tomasini. der als fröhlich, aufgestellt und an den Stoffinhalten interessiert gilt. Er macht bei allen Aktivitäten mit und braucht einzig etwas mehr Zeit, um sich zu organisieren. Das stört niemanden, es fällt nicht weiter auf und gehört zur Klasse. Und dass er etwa 30 Prozent mehr Zeit für das Schreiben eines Tests auf A3-Papier in Anspruch nehmen muss und kann, auch das ist völlig in Ordnung.

DER BLICKWINKEL VON FEDERICO TOMASINI -DER BLICK NACH INNEN

Und Federico Tomasini? Wie sieht er persönlich seine Sehschwäche? Wie ergeht es ihm in einer Klasse und in einer Schule, deren Teilnehmer meist ausser Kurzoder Weitsichtigkeit ganz gut sehen? Fällt er seiner Meinung nach auf? Darf er auffallen? Welche Erfahrungen hat er bis jetzt bezüglich Bildung und Ausbildung gemacht? Und wie ergeht es ihm an der Wirtschaftsschule Thun?

Herr Tomasini, wie äussert sich Ihre Sehschwäche?

Meine Sehbehinderung heisst Morbus Stargardt. Bei dieser Krankheit ist die Makula, die Stelle des schärfsten Sehens, betroffen. Die Störung äussert sich wie ein Fleck auf der Makula. Im zentralen Punkt meines Sehens erkenne ich circa fünf bis zehn Prozent meiner Umwelt. Zum Glück ist aber meine periphere Sicht auf normalem Stand, was mir viel hilft, besonders wenn ich unterwegs bin.

Wenn jemand Sie nicht näher kennt, kann er Ihre verminderte Sehleistung nicht erkennen. Erleben Sie dies selber auch so? Dass die Leute, denen Sie begegnen, erst im Gespräch mit Ihnen erkennen, dass Sie nicht gut sehen?

Ja, jeden Tag. Manchmal vergessen sogar meine Eltern, dass ich eine Sehschwäche habe. Das liegt hauptsächlich daran, dass ich mit meiner erhaltenen peripheren Sicht normal leben kann. Ich brauche keinen Blindenstock oder Blindenhund. Und ohne solche Hinweise, denke ich, wäre es sogar schwer eine blinde Person zu erkennen.

Sie werden als heitere, sehr angenehme Person beschrieben, die sich leicht in eine Gruppe integriert. Würden Sie sich selber auch als aufgestellt und fröhlich bezeichnen?

Ja, ich habe keine Schwierigkeiten im Kon-

takt mit anderen Personen. Ich muss auch einige Sozialkompetenzen haben, wenn ich in meinem Beruf als Rezeptionist in einem Hotel in Gstaad Erfolg haben will.

Wie gehen Sie persönlich mit Ihrer Sehschwäche um?

Ich nehme es als eine normale Sache an. Ich muss lernen damit zu leben, weil es keinen anderen Weg gibt. Ich muss mich immer an meine eigene jeweilige Situation anpassen und mir Hilfe holen, wo ich sie brauche, aber manchmal nehme ich es selbst nicht allzu ernst.

Wie haben Sie bis heute Ihre Ausbildungen durchlaufen? Waren Sie immer in Klassen, deren Teilnehmende keine Sehschwäche hatten?

Ich habe nach der neunten Klasse noch ein zehntes Schuljahr gemacht. Danach habe ich die kaufmännische Ausbildung in der Noss in Spiez abgeschlossen und gleich nach der Lehre die BM an der WST angefangen. Um auf Ihre Frage zu antworten: Ja, ich war immer der einzige mit einer Sehschwäche. Dies war auch meine Entscheidung, weil ich so lernen kann in einem «normalen» Umfeld mit meiner Sehschwäche zu arbeiten. Dies hilft mir auch im Beruf mit Kunden, die nichts von meiner Sehschwäche erahnen. Und da ich meine Behinderung manchmal sogar selber vergesse, macht es auch nichts, wenn andere sie nicht erkennen.

Sehen Sie Unterschiede im Lernprozess zwischen Ihnen und Ihren Klassenkameraden bezüglich Lerntempo oder Lernaufwand?

Ja. Ich brauche länger, um Texte zu lesen. Längeres Lesen und längere Tests, beispielsweise Abschlussprüfungen, können aufgrund der Konzentration, die ich brauche, sehr anstrengend sein. Doch dank einem Nachteilsausgleich von 30 Prozent habe ich länger Zeit, um Proben zu schreiben. Den Unterricht kann ich bei normalem Tempo mitverfolgen. Und wenn etwas zu schnell vorwärts geht oder ich es nicht lesen kann, ist Nachfragen die beste Lösung.

Welche Hilfsmittel, welche Art des Unterrichts sind für Sie wichtig, damit Sie optimal lernen können?

Mein grösstes Hilfsmittel ist mein Laptop. Ich arbeite hauptsächlich mit PDFs, da ich diese so stark vergrössern kann, wie ich möchte. Da Digitalisierung ein grosses Thema in der Schule ist, gibt es zum Glück das gesamte Schulmaterial auch digital. Für Tests hingegen schreibe ich auf A3-Papier. Die Lehrpersonen vergrössern für mich alle Proben auf A3-Grösse. Nebst diesen Hilfsmitteln höre ich viel zu. Den Grossteil des Unterrichts nehme ich vom Zuhören und Notizen schreiben mit. Aus diesem Grund ist es für mich wichtig, dass nicht viel Lärm im Raum ist. Schwatzen ist für mich besonders irritierend.

Gibt es Dinge, die wir als Schule von Ihnen lernen können?

Die WST hat mich sehr gut empfangen und auf meine Schwäche richtig reagiert. Ich fühle mich in der Schule wohl und habe keine Probleme beim Lernen. Was man vielleicht lernen kann ist, sich nicht von Hindernissen abschrecken zu lassen, sondern lernen damit zu leben und damit umzugehen.

KATHARINA RALAISON

Lehrperson für Deutsch, Französisch sowie Wirtschaft & Gesellschaft

So sieht der digitale Schub an der WST aus

In der Wirtschaftsschule Thun wurde in den letzten Monaten die Entwicklung hin zu mehr Fernunterricht mit grossem Schub vorangetrieben. Die positiv erlebte Aufbruchstimmung setzt sich auch im neuen Weiterbildungsprogramm und Angebot nieder.



Der Lockdown hat die WST in ein neues digitales Zeitalter befördert. Im März musste der gesamte Unterricht innerhalb von wenigen Tagen auf Fernunterricht umgestellt werden. «Der Videounterricht war eine extrem spannende und lehrreiche Erfahrung und hat uns faktisch ein bis drei Jahre in die digitale Zukunft katapultiert», sagt Stefan Zbinden, Leiter Weiterbildung an der WST. Statt physisch vor Ort zu unterrichten, trafen sich die Weiterbildungsteilnehmenden virtuell auf Microsoft Teams und folgten dem Unterricht via Video. «Das hat erstaunlich gut funktioniert und kam bei den Teilnehmenden, trotz der abrupten Umstellung gut an», sagt Stefan Zbinden. Auch wenn seit Juni wieder «Normalzustand» mit Präsenzunterricht herrscht: Gewisse Elemente aus dem Fernunterricht wird die Wirtschaftsschule Thun künftig beibehalten.



In unserem Video unter https://youtu.be/hPI-GFkaLPg finden Sie weitere spannende Infos zum digitalen Boost an der WST

NEUER HYBRIDUNTERRICHT

So wird es neu bei einigen Lehrgängen einen Mix aus Präsenz- und Online-Unterricht geben. «Wir führen dies auf Wunsch unserer Weiterbildungsteilnehmenden ein», so Zbinden. Dieser sogenannte «Hybridunterricht» ermöglicht es, dass einzelne Teilnehmende gewisse Module digital besuchen können. Sei dies weil sie beispielsweise zu Risikogruppen gehören oder aus anderen Gründen nicht am Unterricht vor Ort teilnehmen können. Konkret sieht der Hybridunterricht so aus, dass der Referent mit der Klasse unterrichtet, der Unterricht aber gleichzeitig als Video live gestreamt wird. Der Teilnehmende zuhause kann ihn ganz einfach am Laptop mitverfolgen. Dank spezieller Raummikrofone können die Klasse und der Teilnehmende zuhause problemlos miteinander diskutieren. Das Hybridmodell hat gerade mit den aktuell wieder zunehmenden Corona-Fallzahlen Vorteile, ist Zbinden überzeugt: «So können Teilnehmende, wenn sie beispielsweise in Quarantäne müssen, trotzdem am Unterricht teilnehmen.»

NEU ONLINE-KURSE

Änderungen gibt es auch beim Kursangebot der Wirtschaftsschule Thun: Im Gegensatz zu den Lehrgängen gibt es

hier neben den normalen Präsenz-Angeboten neu auch reine Online-Kurse. Im Angebot sind im Herbstsemester:

- Selbstmanagement ist alles 21.10.2020-21.10.2020
- · SMART begleiten, führen und beurteilen 29.10.2020-29.10.2020
- · Umgang mit neuen Kommunikationsformen wie Teams und Co. 16.11.2020-14.12.2020
- · Lösungsfinder statt Problemsucher 8.2.2021-15.2.2021
- · Arbeitszeugnisse richtig verfassen und interpretieren 8.2.2021-8.2.2021

Für die Teilnahme an den Online-Seminaren sind keine IT-Kenntnisse oder speziellen Programme notwendig, sondern lediglich ein Computer oder ein Tablet/ Smartphone mit Mikrofon und Kamera. Neben den Online-Kursen besteht weiterhin ein breites Angebot mit Kursen, die physisch vor Ort stattfinden. Informationen zu allen Kursen finden Sie unter wst.ch/weiterbildung.

Die WST bietet aber nicht nur Online-Unterricht an, sondern vermittelt mit den Lehrgängen «Online Marketing Manager/-in» und «Digitale Transformation im KMU» auch das Wissen für künftige Digitalspezialisten. Der brandneue Lehrgang «Online Marketing Manager/-in» startet im Herbst 2020 (siehe Seite 27), beim Lehrgang «Digitale Transformation im KMU» können vier Module neu auch einzeln gebucht werden.

ZUSÄTZLICH AUCH ONLINE-INFOABENDE

Detaillierte Informationen zu allen Angeboten finden Sie unter wst.ch/weiterbildung. Wir beraten Sie gerne auch persönlich, beispielsweise am nächsten Infoabend am 2. November 2020 an der WST oder telefonisch unter 033 225 26 27. Neu können Sie sich auch an einem virtuellen Infoabend beraten lassen: Der nächste Online-Infoabend findet am 4. Februar 2021 statt. Auch hier benötigen Sie zur Teilnahme lediglich einen Computer oder ein Tablet/Smartphone. Mehr Infos dazu finden Sie unter wst.ch/infoabend-weiterbildung-04-02-2021

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche



Das neue Weiterbildungsprogramm ist da!

Das neue Weiterbildungsprogramm mit dem Kurs- und Lehrgangsangebot von Oktober 2020 bis März 2021 ist da! Gehören Sie noch nicht zu unseren AbonnentInnen? Laden Sie das aktuelle Weiterbildungsprogramm einfach unter wst.ch/weiterbildungsprogramm herunter oder bestellen Sie in unserem Sekretariat (033 225 26 27, weiterbildung@wst.ch) ein physisches Exemplar.

Berufe präsentieren sich

Auch dieses Jahr geben die Berufsfachschulen des Berner Oberlands Schülerinnen und Schülern des 9. und 10. Schuljahres die Möglichkeit, einen Einblick in die Berufsfachschule zu erhalten. «Berufe präsentieren sich» findet an der WST an zwei Daten, am

Donnerstag, 12. November 2020 und Freitag. 13. November 2020

statt. Durchgeführt wird der Besuchstag sowohl am Standort Thun wie auch am Standort Gstaad.

An der Wirtschaftsschule Thun erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in folgende Berufe

- Detailhandelsassistent/-in EBA
- Detailhandelsfachmann/-fachfrau EFZ
- Büroassistent/-in EBA
- · Kaufmann/Kauffrau EFZ B-Profil
- · Kaufmann/Kauffrau EFZ E-Profil
- Kaufmann/Kauffrau EFZ BM 1 Typ Wirtschaft

Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die entweder bereits über einen Lehrvertrag verfügen oder sicher sind, dass sie einen der oben genannten Berufe erlernen wollen.

Infos und Anmeldung wst.ch/berufe-praesentieren-sich

Basisprogramm

Digital Skills für Lernende

Der Wechsel von der Schule in die Arbeitswelt ist für viele Jugendliche ein grosser Schritt. Mit dem «Basisprogramm» der Wirtschaftsschule Thun unterstützen wir Lernende dabei, den Einstieg in den Berufsalltag erfolgreich zu meistern. Lehrbetriebe profitieren davon, dass für sie einführende Aufgaben wegfallen und sie sich auf ihre Kernkompetenz konzentrieren können.

Modul 1 «Neuer Lebensabschnitt, was nun?» und Modul 2 «Überzeugendes Auftreten am Telefon» haben bereits stattgefunden. Im November/Dezember 2020 findet noch Modul 3 «Digital Skills» statt. Das Modul 3 kann auch von Lernenden des zweiten und dritten Lehrjahres besucht werden.

Modul 3 - Digital Skills (Dauer: 1 Tag) Montag, 23. November 2020

Donnerstag, 3. Dezember 2020

Infos und Anmeldung wst.ch/basisprogramm



Im letzten Semester haben zahlreiche Weiterbildungsteilnehmende ihre Ausbildung an der WST erfolgreich abgeschlossen. Die WST-Klasse der Handelsschule edupool.ch hat mit einem Klassenschnitt von 5.14 gesamtschweizerisch den ersten Rang belegt. Die Erfolgsquote betrug 100%. Diese Sensation schafften auch die Absolvierenden des Höheren Wirtschaftsdiploms (HWD). Und auch bei der Zertifikatsprüfung Projektmanagement edupool.ch erzielten die WSTler ausserordentliche Ergebnisse: Nicht nur betrug die Erfolgsquote 100%, zwei der drei besten Resultate wurden zusätzlich von WSTlern erzielt. Cornelia Lüthi schaffte es mit der Note 6.0 auf Rang 1, Tanja Born mit der Note 5.5 auf Rang 3. Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg!

STEFAN ZBINDEN

Leiter Weiterbildung

Die erfolgreichen Absolvierenden

Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen edupool.ch

Hashemi Sagia, Thun; Jebelean Alina Monica, Meiringen; Kronig Sibylle, Uetendorf; Luginbühl Lara, Oey; Moser Corinne, Belp; Rieder Fabian, Unterseen; Stettler Sandra, Seftigen; Stucki Petra, Niederhünigen.

Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen WST

Jebelean Alina Monica, Meiringen; Kronig Sibylle, Uetendorf; Luginbühl Lara, Oey; Mastela Nela, Rüfenacht BE; Moser Corinne, Belp; Rieder Fabian, Unterseen; Schumacher Rahel, Thun; Stettler Sandra, Seftigen; Stucki Petra, Niederhünigen.

Handelsschule edupool.ch

Abegglen Andrea, Bönigen; Dänzer Darina, Adelboden; Dervisi Vanessa. Thun: Herrmann Marina. Grosshöchstetten: Huggler Lukas. Meiringen: Kallen Sabrina. Scharnachtal: Kupferschmied Anina. Heimenschwand; Raaflaub Melanie, Grund b. Gstaad; Scheidegger Simon, Interlaken; Schenkel Rahel, Kirchdorf; Schlunegger Olivia, Grindelwald; Wegmüller Florence Geraldine, Thun; Wenger Jennifer, Thun; Zumtaugwald Sina, Matten b. Interlaken.

Höheres Wirtschaftsdiplom edupool.ch

Baumgart Michael, Oberdiessbach; Emmenegger, Uebeschi; Riesen Pascal, Wilderwil; Rüedi Petra, Bern; Rufener Manuel, Zweisimmen; Suter Sven, Unterseen; Wittwer Sascha, Faulensee.

Projektmanagement edupool.ch

Born Tanja, Uetendorf; Gerber Corinne, Steffisburg; Lüthi Cornelia, Burgistein; Mischler Anita, Köniz; Quach Duy-Linh, Zuchwil; Rofalski Simon, Mühlethurnen; Wettstein Jonas, Steffisburg.

Im Herbst startet der neue Lehrgang

«Online Marketing Manager/-in»

Online Marketing Manager sind wahre Allrounder: Als Experte oder Expertin treffen sie wichtige Entscheidungen und kennen sich in der Welt des Internets bestens aus. Der neue Lehrgang «Online Marketing Manager/-in» der WST schafft die Voraussetzung, um Sie als Fachkraft im Online Marketing zu qualifizieren.

Eines der Ziele der Wirtschaftsschule Thun ist es, immer wieder neue spannende und trendige Produkte ins Sortiment aufzunehmen. Das Online Marketing und die Digitalisierung schreiten unbeirrt voran, der Trend zeigt nach wie vor steil aufwärts. Unternehmungen und Institutionen verlangen nach Fachkräften, die sich in der digitalen Welt auskennen. Will man im Job wie auch im Privatleben up to date bleiben, dann ist eine Weiterbildung in diesem Bereich eine gute Wahl. Erhöhen Sie Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt, indem Sie gezielt die praxisgerechte Weiterbildung «Online Marketing Manager/-in» bei uns besuchen.

Die Teilnehmenden kommen aus allen Branchen und die Motivation zum Besuch des Lehrganges sind vielfältig, jedoch haben alle etwas gemeinsam; die Neugier für Online Medien! Kaum ein anderes Marketinginstrument begeistert Firmen, Vereine und Stiftungen derzeit mehr als Online Medien. Diese breitgefächerte Weiterbildung beinhaltet alle aktuellen Aspekte, die im Online Marketing relevant sind. Die einzelnen Fächer sind vielfältig; von der Einführung ins Online Marketing über Newsletter, Mobile Marketing, Suchmaschinenmarketing (SEA und SEO), Online Werbung und PR, Social Media und nicht zu vergessen die Onwie auch Offline Präsentationstechnik.

ONLINE UNTERRICHT AUF DER ÜBERHOLSPUR

Der Lehrgang «Online Marketing Manager/-in» ist als Hybridlehrgang aufgebaut, d.h. einige der Unterrichtsabende werden online durchgeführt. Dazu erhalten die Teilnehmenden von uns Zugang zu Microsoft Teams und natürlich eine Einführung mit entsprechender Netiguette.

Ausgewiesene Fachleute aus Online Marketing Agenturen unterrichten im praxisbezogenen Lehrgang und bringen viele Inputs. Wir stellen unser Wireless-Netzwerk zur Verfügung, da das Notebook oder Tablet der Teilnehmenden praktisch an jedem Unterrichtsabend zum Einsatz kommt, um Aktualitäten 1:1 online anschauen und Gelerntes gleich umsetzen zu können. Arbeiten in Gruppen

wird in diesem Lehrgang grossgeschrieben, damit auch das Know How innerhalb der Klasse geteilt werden kann.

IHR EIGENES KONZEPT

Damit das Gelernte auch umgesetzt werden kann, beinhaltet die Abschlussprüfung die Erarbeitung eines Online Konzeptes inkl. Social Media. Das Thema der Arbeit ist frei wählbar und wird anhand eines Leitfadens, der am ersten Workshopabend abgegeben wird, erstellt. Der Umfang der Arbeit beträgt zwischen 25 bis 30 Seiten. Zudem wird an der 30 Minuten dauernden mündlichen Prüfung ein Teil der Abschlussarbeit präsentiert, dann werden Fragen rund um die Arbeit und zum Abschluss Theoriefragen gestellt. Rund zwei Wochen nach der Abschlussfeier findet eine individuelle, mündliche Arbeitsbesprechung von 30 Minuten statt. Damit ist eine optimale Vernetzung mit der Praxis gewährleistet.

Start des ersten Lehrganges ist bei genügend Anmeldungen im Oktober 2020. Für weitere Informationen besuchen Sie einen der nächsten Infoanlässe oder kontaktieren Sie uns.

SANDRA ROGGER Lehrgangsleiterin



Mehr Infos wst.ch/online-marketing-manager

Denkoase zum Thema «Führung 4.0»

Tanken Sie Ideen von inspirierenden Köpfen. An der Event-Reihe «Denkoase – Ideen tanken, weiterkommen» erhalten Sie in kurzen Referaten spannenden Input von Top-Rednern. Die DENKOASE Vol. III zum Thema «Führung 4.0 – was die Führungskräfte von morgen ausmachen wird» findet am Dienstag, 20. Oktober 2020 statt.

Programm

18.00 h Input-Referat von Thomas Kölliker:

«Braucht es noch einen Chef?»

18.30 h Input-Referat von Alain Bieri:

«Entscheidungen fällen unter Hochdruck»

19.00 h Input-Referat von Marcel Schulz:

«Der Apfel fällt nicht weit vom Chef»

19.30 h Apéro Riche mit Netzwerken

Tickets sind im Online-Vorverkauf unter eventbrite.de ab CHF 40.- erhältlich.

Infos und Anmeldung wst.ch/denkoase

Spiezer **Sternstunde**

Die jährlich im Dezember stattfindende Spiezer Sternstunde ist ein Event mit Tradition. 2020 findet sie zum zwanzigsten Mal statt. Am **Dienstag, 1. Dezember 2020** referiert Matthias Mölleney, ehemaliger Personalchef der Swissair, zum Thema «Arbeitnehmer 50+/Aktives Generationenmanagement als Erfolgsfaktor».

In Zeiten des Fachkräftemangels rücken auch die älteren Arbeitnehmer mehr ins Zentrum des Interesses. Viele Unternehmen scheinen aber mit dem dafür notwendigen, aktiven Generationenmanagement überfordert zu sein, und bieten lieber Frühpensionierungen an, als sich um das Potenzial der Älteren zu kümmern. Matthias Mölleney präsentiert an der Spiezer Sternstunde die Ergebnisse seines Forschungsprojekts an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich.

Infos und Anmeldung wst.ch/sternstunde-arbeitnehmer-50

Netzwerk mit **Mehrwert**

«Netzwerk mit Mehrwert» ist die gewinnbringende Workshop-Reihe der Wirtschaftsschule Thun für KMU und Start-ups. Topp-Referentinnen und Referenten mit langjähriger Praxiserfahrung in KMU zeigen Ihnen in fünf spannenden Workshops, wie Sie Ihr Unternehmen weiterbringen können.

Alle Referenten stammen aus der Praxis, bringen somit einen reich befrachteten Rucksack an Erfahrungen mit sich und wissen genau, welche Methoden sich in der Praxis von KMU tatsächlich bewähren. Die Teilnehmenden haben am Ende des Abends nicht Dutzende theoretische Modelle gestreift, sondern gehen mit wenigen, dafür konkreten Tools und handfesten Tipps nach Hause, die sie im Unternehmen direkt umsetzen können.

Tauschen Sie sich an den anschliessenden Apéros im FrachtRaum Thun mit KMU-Vertreterinnen und Vertretern aus der Region aus. Die Workshop-Reihe startet im Mai 2021.

Infos und Anmeldung wst.ch/netzwerk-mit-mehrwert

Jahresbericht 2019/2020

«Scharfstellen auf das, was wirklich zählt»

Sicher haben auch Sie schon davon gehört, dass das chinesische Schriftzeichen für Krise zwei Silben beinhaltet, die «Gefahr» und «Chance» bedeuten. Und dass folgedessen in jeder Krise sowohl Gefahren wie auch Chancen stecken. Wie wahr diese Weisheit ist, hat sich in den letzten Monaten deutlich gezeigt. Das erste Halbjahr 2020 hat uns ordentlich durchgeschüttelt. Corona bedeutete für uns alle, Abschied zu nehmen von vertrauten Sicherheiten, wir mussten lernen mit ständig wechselnden Vorzeichen umzugehen. Aber, und darauf können wir alle stolz sein, die Wirtschaftsschule Thun ist an der Corona-Krise gewachsen.

Schwierige Zeiten helfen, den Blick aufs Wesentliche zu schärfen. Die Corona-Krise brachte für unseren Schulbetrieb so viele Unsicherheiten mit sich, dass wir oftmals sehr pragmatisch entscheiden und handeln mussten. Dieser Mut, Dinge tatkräftig anzupacken, hat sich ausbezahlt: Mit der Krise taten sich für unsere Schule ungeahnte Chancen auf, wie beispielsweise innerhalb eines Wochenendes Fernunterricht einzuführen, digitale Prüfungen oder digitale Infoabende durchzuführen. Projekte, über die wir vorher nachgedacht, sie aber wohl nie so rasch umgesetzt hätten. Corona bot uns die Chance, einen grossen Schritt in die Zukunft zu tun und führte zu einem regelrechten digitalen Boost.

Dass wir diese Chancen nutzen konnten, haben wir auch der Vorbereitung der letzten Jahre zu verdanken. Seit Jahren treiben wir an der WST verschiedene Digitalisierungsprojekte voran: Wir haben früh auf Office365 umgestellt, haben in den Klassenzimmern digitale Wandtafeln eingeführt, bei zwei Klassen ein «Bring your own Device»-Pilotprojekt gestartet... Ohne zu wissen, was uns im neuen Jahrzehnt erwarten würde, haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass uns die plötzliche Umstellung im Lockdown technisch kaum Probleme bereiten würde.

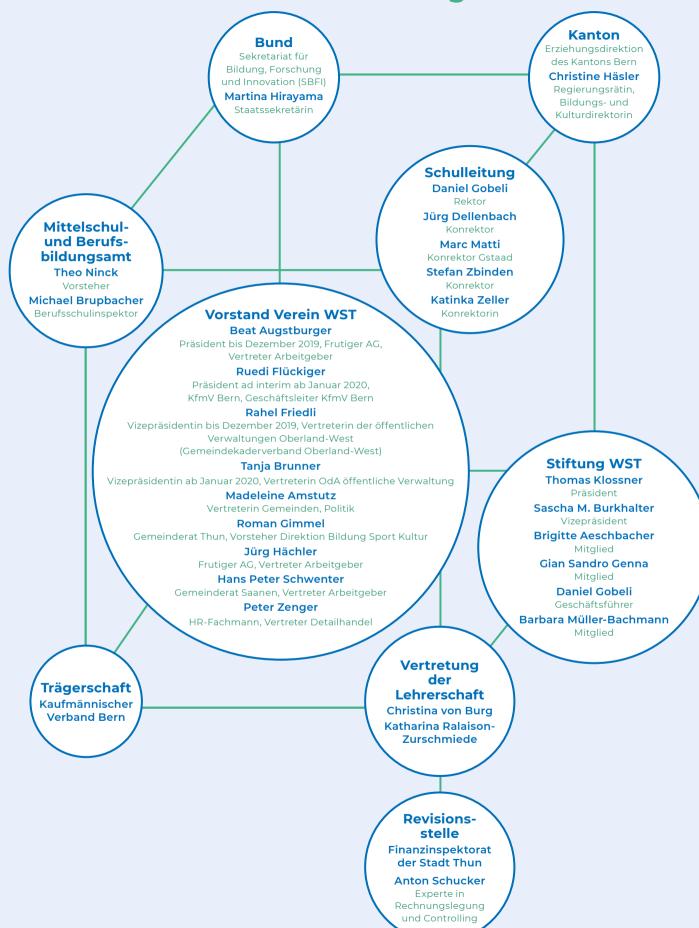
Doch zwischen Gefahr und Chance liegt oftmals ein schmaler Grat. Die letzten Monate haben denn auch so manche Herausforderung mit sich gebracht, wie beispielsweise die Motivation der Lernenden hochzuhalten. Lernende haben uns während des Lockdowns geschrieben, dass ihnen das Lernen in den eigenen vier Wänden nicht immer leichtfällt. Dass sie nicht nur ihre Freunde, sondern auch die Schule vermissen!

Der Lockdown hat uns aufgezeigt, wo die Grenzen der Digitalisierung sind: Dass Bildung – insbesondere für junge Menschen, die am Anfang ihrer Ausbildung stehen – immer ein sozialer Akt bleiben wird, der sich **nicht nur** über Bildschirme vermitteln lässt. Auch hier hat uns unsere Vorbereitung geholfen: Vor zwei Jahren haben wir im Jahresbericht festgehalten, dass «so wichtig uns das am Ball bleiben in Sachen Digitalisierung ist, so entscheidend bleibt für uns auch der analoge Kontakt». Den Wert des persönlichen Kontakts spüren wir heute, wo wir endlich wieder Präsenzunterricht halten dürfen, mehr denn je!

Daniel GobeliRektor



Behörden und Organe



Schulrechnung

Grundbildung

Weiterbildung

	2019	2018
Dienstleistungserlöse	364126	371742
Subventionen	11033416	10792976
übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen	118176	122567
Erlösminderungen	-1430	-1541
Betriebsertrag aus Lieferung/Leistung	11514288	11285745
Waren- und Dienstleistungsaufwand	294073	316671
Bruttoergebnis nach Waren- und Dienstleistungsaufwand	11220215	10969074
Personalaufwand	9222900	9121636
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	1997315	1847437
übriger betrieblicher Aufwand	2055314	1810300
Auflösung/Bildung betriebliche Rücklagen	-52127	36716
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	-5872	422
Finanzertrag	2918	1165
Finanzaufwand	1161	1587
Betriebsergebnis vor Steuern	-4114	0
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	4114	
Jahresgewinn nach Veränderung Rücklagen	0	0

	2019	2018
Dienstleistungserlöse	1176747	1143619
Subventionen	_	_
übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen	6244	12605
Erlösminderungen	-3512	-1054
Betriebsertrag aus Lieferung/Leistung	1179480	1155171
Waren- und Dienstleistungsaufwand	311913	346324
Bruttoergebnis nach Waren- und Dienstleistungsaufwand	867566	808847
Personalaufwand	677551	668504
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	190015	140344
übriger betrieblicher Aufwand	257056	231006
Auflösung/Bildung betriebliche Rücklagen	-64620	-88335
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	-2420	2328
Finanzertrag	93	26
Finanzaufwand	84	120
Betriebsergebnis vor Steuern	-2412	-2422
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	2412	2422
Jahresgewinn nach Veränderung Rücklagen	0	0

REVISIONSBERICHT

Die Revisoren sind bei ihrer Prüfung nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Entwicklung Schülerzahlen

Berufsfachschule und Berufsmaturität



Rückblick des Vorstands des Vereins Wirtschaftsschule Thun

Liebe Leserinnen **Liebe Leser**

Gestern hatten wir einen

Plan... Die Info des Kantons an die Berufsfachschulen am

Freitag, 13. März 2020 an die Schulen und an alle Lehrpersonen tönte lapidar: «Ab Montag gehen wir vom Präsenz- zum Distanzunterricht über.» Von einem Tag auf den anderen waren die Schulhäuser leer und die Parkplätze drum herum verwaist. In den Zügen und auf dem Weg zum Schulgebäude fehlten am Morgen und am Abend die aufgestellten Berufsschulklassen.

Wieder am Freitag – dem letzten Ferientag im Sommer - informierte der Kanton Bern, dass ab Montag Ganzklassenunterricht mit Maskenpflicht herrsche. Immerhin konnten diesmal die möglichen Szenarien mit allen Partnern und auch den Berufsfachschulen vorgängig vorbereitet und abgesprochen werden.

Hinter den Kulissen wurde auch in der WST in den letzten Monaten auf Hochtouren gearbeitet: Die Umstellung der Grund- und der Weiterbildung in «no time» auf distance learning gelang dank Teamarbeit, gegenseitigem Vertrauen bei allen Beteiligten, Offenheit und Respekt vor der Situation bestens. Laufende kurzfristige Anpassungen wurden flexibel umgesetzt.

Wir alle wissen noch nicht, wie die Welt in einigen Jahren aussehen wird. Was wird die «neue Normalität» bringen? Wie wird der Schulunterricht stattfinden, wie die QV's aussehen, wie die Ausbildung generell? Was wir uns aber vorstellen können: Wir gehen gestärkt aus der Krise hervor. Wir setzen laufend neue Unterrichtsmethoden und

Arbeitsformen um. Wir werden flexibler im Umgang mit Entwicklungen und Technologien. Die Tools dazu standen seit Jahren bereit, nun haben wir in kürzester Zeit gelernt, mit ihnen umzugehen und sie einzusetzen. Und was das Schöne ist: Wir Älteren profitierten von den Lernenden und von den jungen Kolleginnen und Kollegen.

Ich danke im Namen des gesamten Vorstandes der Schulleitung, allen Lehrpersonen und dem gesamten Personal ganz herzlich für die ausserordentlichen Leistungen, die in diesen nicht normalen Zeiten erbracht wurden und weiter erbracht werden, und die gute und konstruktive Atmosphäre, in der dies geschah. Sie verrichten hervorragende Arbeit, und das spricht für uns alle!



Ruedi Flückiger Präsident Vorstand Wirtschaftsschule Thun a.i.

Spenden 2019/2020

Im Namen aller unterstützen Personen bedanken wir uns herzlich bei den nachfolgend aufgeführten Spendern. Es würde uns freuen, wenn Lehrbetriebe und Gönner die Anliegen der Stiftung auch in Zukunft unterstützen und damit Zuwendungen im Sinn des Stiftungszweckes ermöglichen.

AEK BANK 1826, Thun 1500.-Berner Kantonalbank BeKB, Bern 200.-Energie Thun AG, Thun 300.-Fuhrer AG, Gartenbau, Wichtrach 200.-Gerax AG, Gstaad 200.–

Rückblick der Stiftung Wirtschaftsschule Thun

Ein turbulentes und herausforderndes Schuljahr liegt hinter der WST. Von der Schulleitung, der Verwaltung, den Lehrpersonen und den Lernenden wurde viel Flexibilität und Improvisationsvermögen verlangt. Es ist mir daher ein Anliegen, sämtlichen Mitarbeitenden der WST ganz herzlich für ihren grossen Einsatz zu danken. Kürzlich hat das neue Schuljahr wieder mit Präsenzunterricht begonnen und ich bin überzeugt, dass die ganze WST bestmöglich auf die «neue Realität» vorbereitet ist. Für die Stiftung war das vergangene Schuljahr vergleichsweise ruhig.

Nebst der Unterstützung von Lernenden, Lehrpersonen und Anlässen, haben wir vor allem im Bereich «Innovationsförderung» einige spannende und interessante Projekte mittragen können.

Weshalb Innovationsförderung?

Wer im Internet nach dem Begriff «Innovationsförderung» sucht und «Kanton Bern» ergänzt, sieht ganz oben einen Link auf die offizielle Homepage des Kantons Bern. Als Teil der Standortförderung wird über das Innovationssystem und die gezielte Förderung der Innovation für Unternehmen informiert. Doch wer bildet die zukünftigen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aus?

Die Schulleitung und der Stiftungsrat der WST sind überzeugt, dass Fähigkeiten wie «Kreativität», «Querdenken» oder «Fehlertoleranz» als Grundlage für die Innovationstätigkeit bereits während der Berufslehre unterstützt werden müssen. Deshalb haben wir uns entschieden, vier Projekte zu unterstützen. Obwohl bereits ein Artikel in unserem Magazin «EINBLICKE» veröffentlicht wurde, möchte ich stellvertretend ein Projekt vorstellen.

ThunPreneur - YoungPreneurs Thun

Seit August 2019 bietet die WST das Wahlfach «Young-Preneurs» an. Nicht ganz unbescheiden liest sich das Ziel der Jungunternehmer: «ThunPreneur hat zum Ziel, die Zukunft des Berner Oberland aktiv zu gestalten.»

Das YoungPreneurs-Wahlfach bietet praxisnahe Entrepreneurship-Nachwuchsförderung für SchülerInnen der Wirtschaftsschule Thun und seit August 2020 auch des benachbarten Berufsbildungszentrums IDM. In Zusammenarbeit mit dem Impact Hub Bern wurde das zweisemestrige, schulübergreifende Wahlfach gestartet.

Das YoungPreneurs-Wahlfach gibt den Lernenden nicht nur einen fundierten Einblick in die Entrepreneurship-Thematik, sondern ermöglicht ihnen gleichzeitig auch, während 16 Modulen ein eigenes Business aufzubauen. Die Teilnehmenden setzten sich intensiv mit der ganzen

Bandbreite von Unternehmertum auseinander. Dabei stehen Kreativitätstechniken für die problembasierte Ideenfindung, Kundenbefragung, die Anwendung des Lean Canvas, der Umgang mit Methoden wie Design Thinking sowie das Prototyping und die Entwicklung von Geschäftsmodellen im Zentrum. Das Wahlfach findet dabei inmitten des pulsierenden Ökosystems in den Räumlichkeiten des FrachtRaums Thun statt. Erfahrene Unternehmer unterstützen die jungen Menschen bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Ausbildung gibt den Lernenden ein Skillset mit auf ihren Weg, welches ihnen auch ausserhalb der Entrepreneurship-Welt nützlich ist. Dazu gehört nebst der Fähigkeit, ein eigenes Projekt umzusetzen und dafür einzustehen, auch die hohe Kunst des Pitchens. Jeweils Ende des ersten Quartals präsentieren die SchülerInnen ihre Ideen, Projekte und Resultate vor einer hochkarätigen Jury, bestehend aus Unternehmern, Investoren und Vertretern des Kantons Bern sowie aus der Medienlandschaft.

Aus der ersten Durchführung sind vier Startups entstanden:

- **Z-Free:** Setzt sich für die Reduktion von weggeworfenen Zigi-Stummeln an Festivals, Events und Skigebieten ein und spart somit enorm viel Trinkwasser. www.zfree.info
- Ensemble: Innovative Events beleben Thun. www.ensemblethun.com
- · Unbottled Drinks: Reduktion von Getränke-Verpackungsabfall in Unternehmen durch eine gesunde frische Alternative zu Süssgetränken. www.unbottleddrinks.com
- · Fit4Less: Gesunde Fitnessnahrung to go. www.fit4less.wixsite.com/fit4less

Besonders Freude bereitet die Tatsache, dass sich für die Durchführung 2020-2021 bereits 35 Lernende (+50% im Vergleich zum Vorjahr) angemeldet haben!

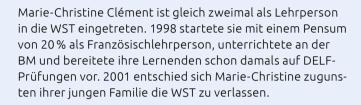


Thomas Klossner Präsident Stiftung Wirtschaftsschule Thun

Würdigungen



Marie-Christine Clément



2005 stiess sie als Lehrperson Französisch in der Weiterbildung wieder zur WST. Ab 2007 übernahm sie weitere Lektionen in der Grundbildung. Ab Sommer 2012 erhöhte sie ihr Pensum, es kam schliesslich auch Unterricht im Fach Deutsch dazu. 2008 nahm Marie-Christine eine neue Herausforderung an der PH Bern an. Dort wirkte sie bis 2014 als Dozentin für methodisch-didaktische Weiterbildungen für Primarlehrpersonen.

Das Unterrichten ist Marie-Christine eine Herzensangelegenheit. Ihre Lernenden profitierten von abwechslungsreichen und spannenden Lektionen, Marie-Christine integrierte immer alle Fertigkeiten, die zum Erwerb von Fremdsprachen gehören. Seit dem Schuljahr 17/18 amtete Marie-Christine zusätzlich als Fachschaftsverantwortliche Französisch.

Wir wussten ihre Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit sehr zu schätzen. Offenheit, Ehrlichkeit und Humor gehören zu Marie-Christine. Ihr Entscheid, ihre Lehrertätigkeit an der WST zu beenden, war wohl überlegt. Sie will Lehrperson im Klassenzimmer bleiben, ihre Lernenden im direkten Kontakt unterrichten und mit etwas Abstand zu den neuen Unterrichtstechnologien.

Liebe Marie-Christine, es bleibt uns zu danken. Danke für alles, was du den Lernenden gegeben hast, danke für all deine Arbeit, die du ausserhalb des Klassenzimmers für die Lernenden der WST übernommen hast und danke für deine herzliche, ehrliche und offene Art. Wir werden deine kritische, aber auch humorvolle Stimme vermissen, wünschen dir für deine nächste Etappe in deinem Berufsleben viele weitere schöne Momente im Klassenzimmer und weiterhin viel Erfolg.

Katinka Zeller Konrektorin Kaufmännische Berufe



Roger Kropf

Roger Kropf startete mit einem Kleinstpensum im August 2002 als Sportlehrperson an der WST. Er blieb der WST bis diesen Sommer mit einem kleineren Sportpensum treu. 18 Jahre – das ist eine lange Zeit, auf die Roger heute mit vielen guten Erinnerungen zurückblicken kann. Roger ist mit Leib und Seele Sportler und Sportlehrperson. Er nutze dazu alle Möglichkeiten, die sich ihm mit der Sporthalle, der Sportanlage draussen, dem See und der Eisbahn boten. Er ging auch gerne auf Wünsche seiner Lernenden ein. «Sport, Spiel und Spass» zeichneten seinen Unterricht aus.

Roger bildete sich all die Jahre immerzu in unterschiedlichsten Sportbereichen weiter: da finden wir Salsa-Tanzkurse, eine Ausbildung in Sportbiologie/Biomechanik, Sportpsychologie und ja – was heute auch dazu gehört – Weiterbildungen im ICT-Bereich.

2016 trifft Roger ein Schicksalsschlag, er erkrankt schwer. Doch Roger ist eine Kämpfernatur – eben ein Sportler durch und durch – er kämpft sich zurück ins Leben. Heute geht es ihm zum Glück wieder sehr gut, was uns alle erleichtert und freut.

Roger ist ausgebildete Sportlehrperson mit eidgenössischem Turn- und Sportlehrdiplom II wie das 2001 noch hiess. 2013 schloss Roger sein Zweitfach Geschichte als Gymnasiallehrperson mit Lehrdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Sport und Geschichte ab. Roger unterrichtet seit vielen Jahren am Gymnasium Interlaken. Am Gymer Interlaken wird Roger nun (endlich) sein Zweitfach Geschichte unterrichten können. Er bekommt zudem die Gelegenheit, sich in der Lernberatung weiterzuentwickeln und als Coach für Schülerinnen und Schüler tätig zu sein. Klar, Roger bleibt auch Sportlehrperson, denn ohne Sport ginge es für ihn nicht.

Lieber Roger, wir danken dir für die vielen Jahre Sportunterricht an der WST. Du durftest viele schöne Moment mit den Lernenden erleben, aber auch sie mit dir! Wir wünschen dir für deine neuen Herausforderungen am Gymer gutes Gelingen, weiterhin viel Freude am Unterrichten und als Coach die persönliche Weiterentwicklung, die du dir wünschst und auf die du dich freust.

Katinka Zeller

Konrektorin Kaufmännische Berufe

Personelles

Jubiläen

Für die langjährige Treue, die grosse Kollegialität und die angenehme Zusammenarbeit danken wir allen Jubilarinnen und Jubilaren sehr herzlich. Für die Zukunft – im privaten wie im beruflichen Bereich – wünschen wir alles Gute!



Daniel Gobeli

25 JAHRE .



Marc Matti

20 JAHRE



Ernst Meer

15 JAHRE .



Däpp

10 JAHRE _



Boris Jaeger



Benno Kälin



Kate Maurer-Root



Darcy Mottier-Scheers

Neue Mitarbeitende

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit an der WST.

Noemia Batt

Lehrperson IKA

Marion Engeler

Sekretariat Weiterbildung

Jenny Gehriger

Lehrperson Deutsch und Englisch

Michèle Maduz

Lehrperson Sport

Jerome Niederberger

Praktikant Mediamatik

Andrea Von Allmen

Lehrperson Französisch (Gstaad)

Ausgetretene Mitarbeitende

Wir danken allen ehemaligen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz an der Wirtschaftsschule Thun und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Evgenija Andrijeski

Aushilfe Sekretariat Weiterbildung

Silvia Bircher

Lehrperson Englisch (Gstaad)

Marie-Christine Clément Gilgen

Lehrperson Französisch

Roger Kropf

Lehrperson Sport

Raul Sauerbrey

Praktikant Mediamatik

Im Ruhestand

Erika Bachmann

Kurt Bigler

Marie-Theres Blaser

Monika Brand

Therese Brügger

Dorothee Del Carlo

Beat Flückiger

Edith Frey

Peter Friedli

Peter Gerber

Veronika Gonin

Ursula Gyger

Heidi Hirsiger

Hans-Peter Isenschmid

Erika Jampen

Franz Kieliger

Louis Linder

Hans Magistretti

Giovanni Mini

Hansueli Mösching

Hugo Nyffeler

Barbara Paroni

Rosmarie Reist

Wilhelm Rösti Roma Rudel

Max Sager

Ruth Seydoux

Werner Schatz

Ernst Schenk

Fredi Schenk

Andreas Schild

Peter Schneider

Rolf Schneider

Doris Stalder-Devaux

Paul Alfred Stauffer

Fritz Sterki

Katrin Sterki

Monique von Känel

Jörg Waldmeyer

Viktor Walker

Beatrice Wassmer-Boss

Paul Weber

Hildy Wiedmer

Willy Charles Zobrist

Susan Zysset

Verstorben im 2020

Franz Willener

30.8.1931-12.6.2020

Markus Tschanz

6.10.1976-Sept. 2020



Unsere **Termine**

OKTOBER 2020

20.10.

Infotreff Berufsbildende Kaufleute

NOVEMBER 2020

4.11.

Infotreff Berufsbildende Detailhandel

DEZEMBER 2020

14.12.-18.12.

Unterrichtseinstellung Klassen Detailhandel und EA-Kurse

JANUAR 2021

25.1.

Schneesporttag Detailhandel

27.1

Schneesporttag Kaufleute

FEBRUAR 2021

Datum noch offen

Informationsabend «Take-off in ein erfolgreiches Berufsleben» für Kaufleute alle Profile 3. Lehrjahr und Büroassistentinnen und -assistenten 2. Lehrjahr

MÄRZ 2021

12.3.

Aufnahmeprüfung BM 2 Typ Wirtschaft

13.3.

Aufnahmeprüfung BM 1 Typ Wirtschaft und BM 2 Typ Dienstleistungen

25.3.

Infotreff Berufsbildende Kaufleute

APRIL 2021

3.-17.4.

Sprachaufenthalt in England, 2. Lehrjahr E-Profil und Detailhandelsfachleute Thun

3.-17.4.

Sprachaufenthalt in England, 2. Lehrjahr E-Profil Gstaad

3.-17.4.

Sprachaufenthalt in Frankreich, 3. Lehrjahr B- und E-Profil

4.-23.4.

Sprachaufenthalt in Frankreich, 3. Lehrjahr BM 1 und BM 2

Ferienplan

Schuljahr 2020/2021

Herbstferien

19.9.2020-11.10.2020

Winterferien

19.12.2020-10.1.2021

Frühlingsferien

3.4.2021-25.4.2021

Sommerferien

3.7.2021-15.8.2021

Wirtschaftsschule Thun

Mönchstrasse 30 A | 3600 Thun Ebnit | 3780 Gstaad

T 033 225 26 27 wst@wst.ch | wst.ch

facebook.com/WirtschaftsschuleThun linkedin.com/company/wirtschaftsschulethun linkagram.com/wirtschaftsschulethun







